



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
103 (1893)**

68 (9.3.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-55208](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-55208)

# General-Anzeiger



(Wöchliche Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

### Amts- und Preisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2472.  
Abonnement:  
60 Pfg. monatlich.  
Erbringelohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postauf-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.  
Anzeige:  
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.  
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.  
Eingel. Nummern 3 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil  
Chef-Redakteur Herr. Meyer,  
für den lokalen und priv. Theil  
Ernst Müller.  
für den Anzeigen-Teil:  
Carl Kappel.  
Rotationsdruck und Verlag des  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des kaiserlichen  
Bürgerhospital.)  
Königlich in Mannheim.

Nr. 68. (Telephon-Nr. 218.)

Leitung und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Donnerstag, 9. März 1893.

#### Politische Uebersicht.

Mannheim, 9. März.

Die „Karlsruher Zeitung“ theilt an amtlicher Stelle Folgendes mit:

S. K. G. der Großherzog haben unterm 7. ds. Mts. anädlich geruht:

den Präsidenten des Staatsministeriums, Staatsminister Dr. Turban, auf sein unterthänigstes Ansuchen unter besonderer Anerkennung seiner langjährigen, ausgezeichneten und erfolgreichen Dienste dieses Amtes zu entheben und zum Präsidenten der Oberrechnungskammer zu ernennen,

den Finanzminister Dr. Ellstätter auf sein unterthänigstes Ansuchen dieses Amtes zu entheben und denselben unter besonderer Anerkennung seiner langjährigen, ausgezeichneten und erfolgreichen Dienste in den Ruhestand zu versetzen,

den Präsidenten des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Geh. Rath Dr. Koll, zum Staatsminister und Präsidenten des Staatsministeriums,

den Ministerialrath Buchenberger zum Präsidenten des Ministeriums der Finanzen und

den Präsidenten des Ministeriums des Innern, Staatsrath August Eisenlohr zum Geh. Rath erster Klasse zu ernennen.

S. K. G. der Großherzog haben Sich unterm dem 7. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Finanzminister Dr. Ellstätter zum Ritter des höchsten Ordens Berthold I. von Baden zu ernennen.

Aus Anlaß vorstehender Entschlüsse haben Seine Königl. Hoheit der Großherzog nachstehende Schreiben an Staatsminister Turban und Finanzminister Ellstätter zu richten und deren Veröffentlichung anädlich zu befehlen geruht:

Lieber Herr Staatsminister Turban!

Sie haben mir schon wiederholt den Wunsch geäußert, sich aus der anstrengenden Arbeit ihrer hohen Dienststellung zurückziehen zu dürfen, um sich mehr der Pflege Ihrer angegriffenen Gesundheit widmen zu können. Mit selbstloser Hingebung haben Sie aber auch wiederholt meinem Wunsch entsprochen noch weiter in Ihrer mühevollen Thätigkeit anzuharren. Je dankbarer ich diese so oft bewährte Treue in ihrer ganzen Bedeutung erkenne, desto mehr mußte ich mich verpflichtet fühlen, nun auch Ihr persönliches Wohl in's Auge zu fassen und dafür zu sorgen, daß Sie Ihre Kräfte zu pflegen im Stande seien.

Von solcher Gesinnung ausgehend habe ich Ihr Gesuch vom 2. März um Enthebung von dem Amte als Präsident des Staatsministeriums einer entgegenkommenden Behandlung widmen zu müssen geglaubt.

Ich entspreche also Ihrem dringenden Wunsch mit aufrichtigem Bedauern, freue mich aber zu wissen, daß Sie gerne bereit sind, dem aktiven Dienst auch ferner sich als Präsident der Oberrechnungskammer widmen zu wollen.

Mit großer Dankbarkeit blicke ich auf die langen Jahre zurück, in denen ich Ihre hilfreichen Dienste in dauerndem Verkehr so erfolgreich in Anspruch nehmen durfte. Die treue Gesinnung und die aufopfernde Hingebung, welche Sie in den vielen Jahren betätigten, bleiben mir eine werthe Erinnerung und dankbar werde ich der Selbstlosigkeit gedenken, womit Sie Ihre ausgezeichneten Dienste dem Wohle des Staates gewidmet haben.

Möge Ihnen Gottes Gnade noch lange Jahre gesegneten Lebens gewähren — dies wünscht von Herzen Karlsruhe, den 7. März 1893.

Ihr ergebener

(ges.) Friedrich.

An den Herrn Staatsminister Turban dahier.

Lieber Herr Finanzminister Ellstätter!

Wiederholt haben Sie die Absicht kund, sich von Ihrer verantwortungsvollen Stellung zurückzuziehen; in treuer Hingebung und Anhänglichkeit fügten Sie sich dann meinem dringenden Wunsch, in Ihrem wichtigen Amte noch länger anzuharren. Dieser dankenswerthen Hingebung entspreche ich die letzte Thatsache einer blühenden Wirksamkeit als verantwortlicher Präsident des Finanzministeriums, eine Zeit erfolgreicher Arbeit und fruchtbringender Thätigkeit, auf welche ich mit großer Dankbarkeit zurückblicke.

Ihr erneutes Gesuch vom 2. März begründet Ihren Wunsch, sich in Rücksicht auf Ihre angegriffene Gesundheit aus dem aktiven Dienste zurückzuziehen — ein Wunsch, dem ich im Hinblick auf die langen Jahre selbstlosen Wirkens und aufopfernder Thätigkeit nicht glaube entgegenzutreten zu dürfen, da ich weiß, daß Ihnen Ruhe und Schonung der Kräfte erforderlich ist.

Mit Bedauern erfülle ich Ihren Wunsch und nur ungern sehe ich Sie aus einer Thätigkeit scheiden, in welcher Sie so ausgezeichnete Dienste dem Staate geleistet haben und dabei eine Treue und Hingebung bewährten, die mir stets in werthvoller Erinnerung bleiben werden.

In Anerkennung der vorzüglichsten Dienste, welche Sie in langen Jahren geleistet haben, verleihe ich Ihnen als eine öffentliche Kundgebung meiner Dankbarkeit hiermit den Berthold-Orden und wünsche, daß noch viele glückliche Jahre des Wohlergehens Ihnen beschieden sein mögen.

Mit diesem treuen Wunsch verleihe ich

Karlsruhe, den 7. März 1893.

Ihr ergebener

(ges.) Friedrich.

An den Herrn Finanzminister Ellstätter dahier.

Das „Gesetz- und Verordnungsblatt“ vom heutigen enthält folgende landesverordliche Verordnung:

Die Organisation der Ministerien betr.  
Friedrich, von Gottes Gnaden Großherzog von Baden,  
Herzog von Zähringen.

Auf den Antrag Unseres Staatsministeriums haben Wir beschlossen und verordnet, was folgt:

§ 1.  
Die bisher mit dem Präsidium des Staatsministeriums verbundenen Geschäfte des Ministeriums Unseres Hauses sowie die in gleicher Weise zu erledigenden Reichs- und auswärtigen Angelegenheiten werden einem besonderen Ministerium zur Verfügung übertragen, welches die Bezeichnung führt: Ministerium des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten.

§ 2.  
Auf dieses Ministerium geht ferner die Zuständigkeit über, welche bisher dem Ministerium der Finanzen in den Angelegenheiten des Eisenbahnbaues und Eisenbahnverkehrs, des Post- und Telegraphenwesens zugetheilt war.

Der Zeitpunkt, von welchem an die letztere Zustimmung in Wirksamkeit tritt, wird durch besondere Befestigung bestimmt werden.

§ 3.  
Der Staatsminister sowie die Präsidenten der beteiligten Ministerien sind mit dem Vollzuge dieser Verordnung beauftragt.

Gegeben zu Karlsruhe, den 7. März 1893.

Friedrich.

Koll Eisenlohr.

Auf Seiner Königl. Hoheit  
Höchsten Befehl:  
Hildenbrand.

Durch den Rücktritt des Staatsministers Dr. Turban und des Ministers Dr. Ellstätter veranlaßte Veränderungen im Großh. Staatsministerium sind im amtlichen Theile bekannt gegeben. Die Ernennung des Großh. Geheimes Raths von Krause zum Minister des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten kann besterbedingende Uebung gemäß amtlich erst veröffentlicht werden, wenn derselbe das Abberufungsschreiben von seinem bisherigen Posten dem Königlich Preussischen Hofe übergeben haben wird.

Die „Bad. Corresp.“ schreibt unter dem gestrigen Tage zu dem Ministerwechsel: Der soeben amtlich verkündete Rücktritt des Präsidenten des Staatsministeriums und des Finanzministers, Ihrer Excellenzen der Herren Dr. Turban und Dr. Ellstätter, gibt erneut Anlaß, der außerordentlich großen Verdienste zu gedenken, welche sich beide Staatsmänner um ihr Vaterland erworben haben. Während einer langen Reihe von Jahren an der Spitze wichtiger Abteilungen der Staatsverwaltung stehend, haben beide mit der Vollkraft unermüdblicher Arbeitsfreudigkeit dafür gesorgt, daß das badische Land auf der Bahn geistiger und wirtschaftlicher Entwicklung vorwärts schreite; ihrem Scharfblick, ihrer nimmer rastenden Wirksamkeit dankt Land und Volk manch' bedeutsames Werk, das weit über Badens Grenzen nutzbringend und vorbildlich war. Wohl war es nicht leicht, inmitten der onwachsenden Parteibewegung, mit Ihren beklagenswerthen Auswüchsen, die innere Politik Badens so zu lenken und zu leiten, daß die wahren Interessen des Volkes die ihnen gebührende sachliche Förderung erfuhren; es bleibt aber ein Verdienst Turbans, daß diese Aufgabe gelang und es ist ihm von Herzen die Genugthuung zu gönnen, die er am Tage seines Rücktritts vom Amte empfinden mag, wenn er den Blick rückwärts gleiten läßt über die Ergebnisse einer jahregehenden, aufopferungsvollen Thätigkeit im Dienste für seinen erhabenen Fürsten, für sein Heimathland. Die geordnete Finanzlage, das hohe Ansehen, welches unser Land auf dem Weltmarkte genießt und die gesunde wirtschaftliche Entwicklung, die es auf eine so hohe Stufe hob, verdankt Baden dem zielbewußten Walten Dr. Ellstätters, dessen weise Steuerpolitik einen der staatlichen Grundpfeiler bildet. Wenn beide Staatsmänner noch so reicher Wirksamkeit nunmehr aus ihrem Amte scheiden, so sind Rücksichten auf ihre Gesundheit für Ihren Entschluß maßgebend gewesen. In den Allerhöchsten Handschreiben, welche Seine Königl. Hoheit der Großherzog an die zurücktretenden Minister gerichtet hat, wird der Thatsache Erwähnung gethan, daß die Rücksicht auf ihre Gesundheitsverhältnisse die Herren Dr. Turban und Dr. Ellstätter bereits wiederholt veranlaßt hat, um die Enthebung vom Amte zu bitten. Indem der Großherzog nunmehr ihren Gesuchen willfahrt, spricht der Landesfürst denselben Höchsthochsten Dank für ihre selbstlose, aufopfernde Hingebung im Amte und ihre in treuer Gesinnung bewährte erfolgreiche und fruchtbringende Thätigkeit in huldvollster Form aus. — Schwer ist die Bürde, welche die Nachfolger der beiden verdienstvollen Staatsmänner auf ihre Schultern nehmen; möchte ihnen

die Erfüllung der Aufgabe gelingen. Das Vertrauen des Landes wird ihnen entgegengebracht und ihre Namen verbürgen die stetige Fortentwicklung auf den geordneten Bahnen, auf denen sich die Staatsverwaltung seither bewegt hat.

Der Reichstag setzte gestern die Berathung des Marineetat's fort. Nachdem Staatssekretär Hollmann auf eine Anfrage des Abg. Scipio (natlib.) erklärt, daß an der Flottenrevue in Amerika das Panzerschiff „Kaiserin Augusta“ und der Kreuzer „Seeadler“ theilnehmen würden, wird der Kommissionsantrag, betreffend die Streichung der ersten Baureihe des Panzerschiffes „Ersatz Preußen“, beraten. Abg. Hahn (kons.) beantragt Bewilligung. Dieser Antrag wird jedoch, trotz dem Staatssekretär Hollmann und Reichskanzler v. Caprivi warm für denselben eintreten, gegen die Stimmen der Konservativen und eines Theiles der Nationalliberalen abgelehnt. Der „Ersatz Preußen“ wird gestrichen, ebenso werden die anderen Neubauten und die Schiffsarmirungen gemäß dem Antrage der Kommission gestrichen. Ferner wird gemäß dem Antrage der Kommission die Forderung für den Bau zweier Trockendock's auf der Kieler Werft trotz der Befürwortung durch den Staatssekretär Hollmann gestrichen. Der Rest des Marineetat's wird gemäß dem Antrage der Kommission bewilligt.

In der gestrigen Sitzung der Militärkommission sprachen die Abgeordneten Dr. Lieber (Centr.), Dr. Buhl (natl.) und Richter (freil.) den Wunsch aus, die Regierung möchte diejenigen Punkte der Vorlage bezeichnen, welche sie für die wichtigsten halte. Der Reichskanzler erklärte, es sei allgemein anerkannt, daß die Vorlage ein durchaus Ganzes bilde. Die Vertreter der verbündeten Regierungen hätten schon formell gar keine Berücksichtigung, davon etwas anzugeben. Sie glauben auf das bereitwilligste jede mögliche Auskunft gegeben und die Mitglieder der Commission zu eigenem Urtheil darüber befähigt zu haben, ob und was ihnen etwa mehr oder weniger richtig erscheine. Er habe den Antrag des Abgeordneten Grafen Vallestrom, der auf solche Information abzielte und bisher den Verhandlungen der Commission zu Grunde gelegt worden sei, für sehr zweckmäßig gehalten. Bisher hätten nur zwei bestimmte Ansichten Ausdruck erhalten. Was dazwischen liege, sei nicht zu einer präzisirten Formulierung geziehen. Die eine klar ausgesprochene Ansicht sei die in der Reichsvorlage niedergelegte. Die andere sei die der Herren Abgeordneten Richter und Dr. Lieber, dahingehend, daß die gegenwärtige Friedenspräsenzstärke nicht überschritten werden soll. Diesen letzteren Standpunkt habe er schon öfter als für die verbündeten Regierungen unannehmbar bezeichnet. Das sei ein Standpunkt, welcher dem der verbündeten Regierungen schroff gegenüberstehe. Diese könnten nicht darauf eingehen, daß die Sicherung der Zukunft Deutschlands an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werde, sie glaubten sich zu dem Wunsche berechtigt, daß ihre Vorlage im einzelnen durchberathen werde. Hr. v. Hammerstein (cons.) fordert die Opposition auf, formulirte Gegenvorschläge vorzulegen. Dr. Buhl (natl.) erinnert an die Vermittlungsvorschläge Bennigsen's.

Die „Freis. Ztg.“ bringt einen langen Artikel über die Stellung der deutsch-freisinnigen Fraktion zur Militärvorlage, der wohl in erster Reihe an Dissidenten innerhalb der Fraktion gerichtet ist. Die bekannte Forderung des unbedingten Festhaltens an der jetzigen Friedenspräsenzstärke wird wiederholt, zugleich aber die praktische Bedeutungslosigkeit der innerhalb derselben angeblich beabsichtigten Zustände durch die Forderung dargelegt, daß die gesammelten Mehrkosten durch Verminderung der den Spiritusbrennern bisher gewährten Vergünstigung gedeckt werden müßten — woran bei der Zusammenfassung des Reichstages selbstverständlich nicht zu denken ist. Der Artikel schließt mit folgender Warnung:

Es wird der freisinnigen Partei bei der Ungunst der Finanzlage und der wirtschaftlichen Verhältnisse schon nicht leicht werden, vor dem Lande die Vertretung einer Erhöhung des Militäretats zu übernehmen, welche unter Innehaltung der Friedenspräsenzstärke durch die neuen Umgruppierungen herbeigeführt wird. Wollte die freisinnige Partei noch darüber hinaus sich auf eine Steigerung der persönlichen Militärlasten einlassen dazulassen, daß die zweijährige Dienstzeit schließlich statt zu der erwarteten Entlastung, zu einer Vermehrung der Belastungen des Landes nach jeder Richtung führt, so würde die freisinnige Partei daraus und aus der in Verbindung damit wachsenden Steuerlast eine Verantwortung übernehmen, der sie erliegen müßte.

Das Militärwochenblatt veröffentlicht folgende kaiserliche Kabinettsordre: „Auf den mir gehaltenen Vortrag

bestimmte ich unter Aufhebung der Ordre vom 12. Febr. 1885, daß bei den Trainbataillonen Offiziersaspiranten eingestellt werden dürfen. Das Kriegsmuseum hat hiernach das Weitere zu veranlassen."

Die zwischen dem Herzog von Cumberland und der preussischen Regierung geführten Verhandlungen sind der "Weser-Bztg." zufolge jetzt endlich zu einem Abschluß gekommen. Das Weisenmuseum nebst der wertvollen Bibliothek wird vollständig dem Herzog überantwortet. Das Gestüt in Herrenhausen bleibt erhalten. Die dem Publikum zugänglichen Gärten nebst Palmhaus bleiben in unveränderter Weise zugänglich und werden vom Herzog in bisheriger Art unterhalten.

General von Loß überbrachte dem Kaiser ein Handschreiben des Papstes, welches dem sozialpolitischen Wirken des Kaisers warme Anerkennung ausdrückt und wünscht, gemeinsam mit dem Kaiser für Deutschlands Wohl thätig sein zu können.

In Portugal hat sich unlängst ein Ereignis vollzogen, das für ganz Europa von Wichtigkeit ist. Es ist nämlich dort dem Sozialismus zum ersten Male gelungen, in ein Ministerium eines europäischen und monarchischen Staates einen offiziellen Vertreter zu entsenden. Der neue portugiesische Finanzminister Augusto Fuschini ist als der einflussreichste und entschlossenste Verbreiter des Sozialismus in Portugal bekannt.

Aus Petersburg wird geschrieben: Der plötzlich nach jahrelangem Schweigen erfolgten Kundgebung Russlands gegen Bulgarien wird hier überall hohe Wichtigkeit beigelegt. Russische Sanguiniker betonen, dieser "kalte Wasserstrahl" für die bulgarische Regierung, dessen Wirkungen unaussprechlich seien, bilde zugleich einen Einspruch gegen den Dreieund. Thatsächlich dürfte die Kundgebung ein Wink für den bulgarischen Thronen als höchste geistliche Instanz Bulgariens sein, fortan noch energischer jeder Verfassungsänderung zu widersprechen, und wenn nicht anders, das einseitige Beispiel des Konstantinopeler Patriarchen gegenüber der Pforte nachzuahmen und, ähnlich diesem, der die rechtgläubigen Kirchen Bulgariens zu schließen und die bulgarischen Minister nebst den Mitgliedern der Nationalversammlung mit Kirchenstrafen zu belegen, bis die Machthaber nachgeben.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. März 1893.

#### Sitzung des Bürgerausschusses

vom 7. März.

(Schluß.)

Bei § 7, Gebühren, fragt Stadtv. Fröbel, aus welchen Gründen die Wasserbuden vom Marktplatz entfernt worden seien. Ferner tadelt er die angeblich grobe Behandlung der Marktbefucher durch die hiesigen Anarkisten. Bürgermeister Braunig entgegnet, daß die Wasserbuden in Folge Platzmangels abgerissen worden seien. Klagen über grobe Behandlung der Marktbefucher durch die Marktmächter wären ihm noch nicht übermittelte worden. Die Leute müßten sich doch gleich an die richtige Quelle wenden. Oberbürgermeister Beck rügt unter dem Vorbehalt der Versammlung, daß außerhalb des Bürgerausschusses stehende Personen in die Diskussion gezogen würden.

Bei § 8, von den Schulen, bemerkt Stadtv. Fenz, daß die Summe von 10,000 M. als Einnahme aus der Bürgerschule zu niedrig gegriffen sei, im Hinblick auf die große Zahl der Schüler, welche sich zu der neuen Bürgerschule angemeldet haben und die sich auf über 2000 besäßen. Redner bringt sodann folgendes Vorkommnis zur Sprache. Ein Unterlehrer habe sich wegen des Gehaltes zurückgezogen gefühlt und ein diesbezügliches Schreiben an das "Mannheimer Tageblatt" gerichtet. Dieses Blatt habe aber die

Aufnahme des Eingeländts abgelehnt, dagegen eine Copie desselben nebst der Unterschrift des Verfassers einer vorgelegten Behörde des Unterlehrers übermitteln. Dies würde allerdings ein ganz sonderbares, allem journalistischen Anstand widersprechendes Verhalten des "Mannheimer Tageblattes" sein. D. Red. d. "Gen.-Anz." Der Unterlehrer, welcher das Eingeländt an das "Tageblatt" gerichtet, sei nachtraglich ausgeleitet worden. Ueberhaupt herrsche in den Kreisen der Unterlehrer lebhaftest Mißstimmung wegen ihrer Gehaltsverhältnisse. Sodann beklagt Redner sich über Mißhandlungen, welche sich angeblich Lehrer gegenüber Schülern zu Schulden hätten kommen lassen. Eine in der letzten Zeit vorgekommene Mißhandlung sei so schwerer Natur gewesen, daß Herr Bezirksarzt Fischer nach Untersuchung des Kindes zu den Eltern desselben gedrängt habe, sie sollten zur Volksstimme gehen und es veröffentlichen. Stv. Hoffmann entgegnet, daß er nicht wisse, woher Stv. Fenz seine Kenntnisse über die Zahl der Anmeldungen zur Bürgerschule geschöpft habe, jedenfalls sei aber die Ziffer 2000 zu hoch gegriffen; auch müsse man diejenigen Schüler abziehen, welche kein Schulgeld bezahlten. Er bedauere, den Stv. Fenz als Anwalt der Lehrer zu sehen, sowie die Vorbringung interner Vorkommnisse im Bürgerausschusse. Stv. Fenz sprach bedauert die Unterlehrer, die sich die "Volksstimme" zu ihrem Anwalt nehmen. Die könnten auch sagen: "Gott schütze mich vor meinen Freunden, vor meinen Feinden will ich mir schon selber helfen." Es sei allerdings nicht ausgeschlossen, daß es auch unter den Unterlehrern unzufriedene Elemente gebe, diese existierten ja überall, auch unter den Sozialdemokraten. (Verhörtte Pöbelkeit.) Stv. Rahm nimmt Herrn Redigationsrat Fischer gegen die ihm vom Stv. Fenz insinuierte Behauptung in Schutz; es sei vollständig unabweislich, daß Herr Fischer den Eltern des mißhandelten Kindes den Rath gegeben habe, sich an die "Volksstimme" zu wenden. Wenn Herr Fischer gelauert hätte, daß der betreffende Lehrer sein Rücktrittsrecht überschritten, dann würde er zweifellos eine gerichtliche Anzeige veranlaßt haben.

Oberbürgermeister Beck entgegnet, daß er es dem Taktgefühl und dem Geschma jedes Einzelnen überlassen müsse, in der heutigen Versammlung, die sich mit wichtigeren Fragen zu befassen habe, auch keine Scandalgeschichten vorzutragen. Er müsse aber doch bezüglich der Brügelschicht im Interesse unseres tüchtigen Lehrerstandes, dessen humane Behandlung der Schuljugend alle Anerkennung verdiene, feststellen, daß es sich hier um einen ganz vereinzelten Fall, der vorläufig in keiner Weise amtlich festgestellt und deswegen auch nicht diskutabel sei, handle. Er müsse es sehr bedauern, daß man wegen eines einzelnen Falles ein solches trübes Licht über die ganze Lehrerschaft verbreite. Was die andere Angelegenheit betreffe, so wolle er im Interesse des hier in Rede stehenden Lehrers nur bemerken, daß ihm von einer Bekräftigung oder Abjurgung nichts bekannt sei; weder sei seitens des Rektorats ein Antrag ergangen, noch habe die Schulkommission sich in irgend einer Weise mit der Angelegenheit befaßt. Er komme nunmehr zu der wichtigeren Frage, die einer eingehenden Erörterung bedürfe, nämlich über die Einstellung der Einnahmen aus dem Bürgerauschusse. Zunächst möchte er konstatieren, daß diese seitig angegriffene Errichtung der Bürgerschule einen glänzenden Erfolg aufweise. Durch das Zustromen von Schülern aus allen Schichten der Bevölkerung sei der unabweisliche Beweis geführt, daß in der That diese Bürgerschule einem dringenden Bedürfnisse der Bevölkerung — ohne Rücksicht auf die Parteirichtung — entspreche. Und er dürfe wohl annehmen, daß so Mancher, der sich bei jenen Entschuldigungsreden betheiligte, sich schon gründlich entschuldigt sei. Die Erträge der Schule würden wohl eine so einträgliche Sprache führen, daß diese Schule von Jahr zu Jahr mehr Freunde gewinnen und wohl niemals wieder ohne einmüthigen Widerspruch der Bürgerschaft von irgend einem Gemeinderamente aufgehoben werden könnte. Es sei doch eine eigenthümliche Töde und Ironie des Schicksals, daß gerade von der Gruppe derjenigen Herren, welche theils der Errichtung der Bürgerschule, dieser Anschaffung überhaupt nicht sympathisch gegenüber standen, theils die Geburtsstunde derselben, weil die Frage noch nicht spruchreif, ad eandem graecam verdrückten wollten, mit ihrem Antrage auf Einstellung des mehr als 2000 M. Schulgeldes, dem kaum geborenen Kinde — eigentlich nach ihrer Meinung einer Fehls- und Frühgeburt — sofort zu einem Riesenkoloss stempelte und dessen Leistungsfähigkeit in pecuniärer Beziehung viel höher taxirten, als der Stadtrath — die legitimen Väter — es zu thun wachte, ehe sie die ersten Schritte ins Leben beobachteten. Und doch könnte man den Schöpfern der Schule in

ihrem Vaterhause ein solches "sich Bemühen" nicht übel nehmen. Was die vom Stadtrath vorgelegenen Sätze betreffen, so sei zu berücksichtigen, daß dieselben vorgelesen werden mußten, als für die Freuzung fast noch keine Anhaltspunkte vorlagen, ferner daß die Anmeldungen fast nur durch Vermittlung der Kinder erfolgten in ganz unordentlicher Weise für die Eltern, daß Anmeldungen und wirklicher Eintritt sich durchaus nicht decken, daß noch ganz unklar sei, wie viele Eltern Befreiung beanspruchten, was ja in liberaler Weise gemährt werden solle, und daß die Zahl des Schulkolossales in der Friedrichsschule viele Eltern der weiten Entfernung halber abscheute. Endlich händen den Einnahmen aus einer größeren Schülerzahl auch sehr viel größere Ausgaben gegenüber, die vom Rektorate auf 800—1000 M. angeschlagen worden seien, eine Summe, die bei Veränderung des Einnahmepostens sofort zur Ausgleichung als Gegenposten unter die Ausgaben nachträglich einzustellen werden müßte.

Bei § 10, Steuern, stellt Stadtv. Fenz für die nächste Zeit einen Antrag auf Aufhebung des städtischen Oktrois in Aussicht. Die Sozialdemokraten seien viel eher bereit, 10 Bk. mehr an Umlagen zu bezahlen, als das Oktroi zu entrichten. (Stürmisches Lachen.) Wenn jetzt von verschiedenen Seiten die Aufhebung des städtischen Oktrois auf Brod und Mehl befürwortet werde, wogegen das Oktroi auf Getränke erhöht werden sollte, so halte er auch diesen Weg nicht für gerecht. Das einzig Richtige sei die Aufhebung des ganzen Oktrois. Stadtv. B. Stockheim und Stadtv. B. Bouquet erklären, daß man auf die Diskussion über das Oktroi wohl verzichten könne mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Konzeption zur Erhebung desselben demnächst ablaufen und der Bürgerausschuss deshalb noch im Laufe dieses Jahres Gelegenheit habe, die ganze Frage eingehend zu erörtern.

#### Ausgaben.

Bei § 22 auf ertragbare Eigenschaften weist Stadtv. Fröbel darauf hin, wie prächtig sich die Voranfragen überm Redar entwickelten. Insofern er früher so oft geäußerte Vorwurf, daß für diese Paranlage aufzunehmende Geld vom Fenster hinausgeworfen worden sei, sich schon jetzt als vollständig ungerathen erweisen habe.

Bei § 26 auf öffentliche Brunnen, Wege, Plätze u. bringt Stadtv. Hartmann den Zustand der gepflasterten und ungepflasterten Straßen zur Sprache und äußert in Bezug hierauf verschiedene Wünsche. Tiefbauinspektor Rahn bemerkt, daß zur Instandhaltung der ungepflasterten Straßen die eine jetzt vorhandene Dampfstraßenwalze nicht ausreicht, und daß man deshalb wohl an die Anschaffung einer zweiten Walze denken müsse. Den gepflasterten Straßen sei im vergangenen Jahre große Aufmerksamkeit zugewendet worden, man habe zahlreiche Straßenübergänge neu gepflastert und werde auch im laufenden Jahre an der Unterhaltung der Straßen Nichts fehlen lassen. Stv. Fröbel verlangt die Erziehung eines Brunnens an der Fuderfabrik; ferner hätte er gewünscht, daß im vergangenen Winter für die Reinigung der Straßen etwas mehr ausgegeben worden wäre, selbst auf die Gefahr hin, daß die Umlage für 1893 nur eine Ermäßigung um 4 Bk. erfahren hätte. Weiter bemängelt Redner den Zustand des Marktplatzes, welcher besonders sehr oft der genügenden Reinigung entbehe.

Stv. Zeiler bemerkt, daß die ungepflasterten Straßen innerhalb der Stadt fast noch schlechter seien als diejenigen außerhalb der Stadt. Stv. Hartmann wünscht einige Auskunft über die Frage der Herstellung der Straßen in den Redargärten und über den Stand der Frage der Errichtung einer zweiten Verbindung über dem Redar, indem er zugleich der Hoffnung Ausdruck gibt, daß man die Lösung der letzteren Angelegenheit nicht zu weit hinauschiebe. Bürgermeister Braunig bemerkt, daß der Bürgerausschuss sich mit den beiden vom Vorredner angelegten Fragen bereits in einer seiner nächsten Sitzungen zu beschäftigen haben werde. Was die Herstellung der Straßen in den Redargärten anbelange, so sei beabsichtigt, in der Redarvorstadt eine Straße, nämlich die 2. Querstraße, und in den Redargärten die Mittelstraße, die 11. und eventuell noch die 9. Querstraße zu errichten. Bürgermeister Röh glaubt, daß die Klagen des Stv. Fröbel über ungenügende Reinigung und Begleichung des Marktplatzes nicht gerechtfertigt seien. Ferner tritt Redner noch den Klagen des Stv. Fröbel über die nicht schnell genug erfolgte Entfernung des Eises und Schnees von den Straßen im vergangenen Winter entgegen. Stv. Ludach ist nicht für die Errichtung weiterer öffentlicher Brunnen, da mit denselben großer Unangefallen verbunden werde. Man möge auch einfach die Häuser der Wasserleitung anschließen. (Strahl.)

Bei § 28 für die Schulen erucht Stv. Fenz um Abgabe des Betrages, welcher von dem Aufwand für die Volks-

### „Hamlet“.

Vortrag des Hrn. Emil Mauerhofs, gehalten in der Aula des Gymnasiums zu Mannheim am 7. März 1893.

Unsere vielbeschäftigte Zeit legt an jedes Ereigniß der Literatur einen Berg neuer Literatur an. Romanisch sind es die Schöpfungen der großen Meister, die gleichsam mitten in einem Wustlande von der Kritik aus umwogelt umwuchert werden. Und meistens nicht zum Segen. Unter all dem Wust und Dunst, den die Kritik anhäuft, geht leider so häufig das Schöne verloren, die Kritik sieht oft nur die Schlingen der Schattenseiten, sie verzerrt sich in Einseitigkeiten, läßt sich durch belanglose Einzelheiten auf Abwege führen und kommt so zu kraffen Verkennungen und Entstellungen.

Es ist natürlich, daß dies Schicksal am meisten Werken begehrt, welche die Uebersetzung aus einer fremden Sprache über sich ergehen lassen müssen. Jede dortige Uebersetzung, auch die beste, hat ihre Schwächen, ja unrichtigen Stellen. Diese sollen uns ja mehr ins Gewicht, je tiefer sie liegen, je genialer die Uebersetzung ist. Ein genialer Geist sagt kein Wort zu viel, oder zu wenig, jedes Wort hat bei ihm seine große Bedeutung. Wie leicht kann sich da der Uebersetzer einen Fehler zu Schulden kommen lassen, der die sinnvollsten Folgen nach sich zieht! Und nun nehme man noch Shakespeares, dessen Sprache an sich schon die größten Schwierigkeiten bietet!

So ist es denn gekommen, daß die Kritik über Shakespeares tiefstimmigste Werk, über „Hamlet“, bis in die letzten Jahrzehnte hinein ein Urteil gefällt hat, das in mehr als einer Richtung der Correctur bedarf.

Die Kritik hat im Allgemeinen eine recht schlechte Meinung von „Hamlet“. Der sonst so feinsinnige und urtheilsscharfe Volkstheoretiker sieht in dem Stück nur rothe Vorzeichen; es ist ihm voll von Barbarei, von Tod, Mord und Grab. In Deutschland hat man ähnlich geurtheilt. Freilich ist es nicht sehr abweichend über das Drama aus. Auch der Charakter Hamlets selbst kommt sehr schlecht weg. Er wird mit Titeln, wie Nerder, Fehling u. dergl. überzogen behangen. Man spricht noch heutzutage von einem charakterisch schwachen Menschen als von einer Hamletnatur. Nur Goethe hat vermöge seiner Kongenialität mit Shakespeare „Hamlet“ richtig beurtheilt.

Probleme, wie man zu sagen beliebt, gibt es nach Herrn Mauerhofs Meinung im „Hamlet“ nicht. Die Charaktere, namentlich der Hamlet, der Hauptperson, und die Handlung geben einen ganz naturgemäßen, vernünftigen Entwicklungsablauf. Die Kritik hat aber „Probleme“ in den „Hamlet“ hineingekittelt. So wird die Geisteserscheinung als ein Problem behandelt. Fragen wir aber: Was soll die Liebe und was bedeutet sie im Stücke? — so gibt es nur die eine Antwort: Die Geisteserscheinung ist nur dramatischer Rathgeber. Hamlet soll Kenntnis von dem Morden, an dem seinen Vater beangenehten Mörder erhalten, das Verbrechen

soll ihm seheimischnoll erscheinen, wie die Geisteserscheinung. Das Verbrechen war ja in der raffiniertesten Weise verübt worden, es lag ein tiefer Dunfel des Geheimnisses darüber gebreitet, die Hoffma konnte es Hamlet nicht zutrauen. Was war wirkungsvoller, als daß der Dichter den Geist des Ermordeten dem Hamlet erscheinen läßt und durch denselben den schrecklichen Mord bekannt gibt! So wird die Mithteilung selbst zu einer handelnden Person. Was kann dramatischer sein? Ein weiteres Räthsel ist für die Kritik der aus die Weisheitslehre sich schließende Monolog Hamlets geblieben. Hamlet ist durch die gräßliche Enthüllung des Giftes außer sich und gebraucht Ausdrücke und geberdet sich, als ob er wie die landläufige Kritik urtheilt — entweder wirklich wahnsinnig geworden sei, oder Wahnsinn fingire.

Nach Mauerhofs Ansicht ist keines von beiden der Fall. Hamlet denkt und handelt vielmehr, wie jeder vernünftige Mensch auch thun würde. Man vergegenwärtige sich: Hart und edel entsprossen, wuchs die königliche Blume — so lautet die Charakterisierung, die Worte geüben — unter dem unmittelbaren Einflusse der Nothwehr hervor. Der Begriff des Rechts und der fährlichen Wache, das Gefühl des Guten und Unthätigen mit dem Bewußtsein der Hölle seiner Geburt entwickelten sich zugleich in ihm. Er war ein Fürst, ein geborener Herr, und wünschte zu regieren, nur damit der Gute ungehindert gut sein möchte. Angenehm von Gestalt, gestützt von Natur, gefällig von Herzen aus, sollte er das Muster der Jugend sein und die Freude der Welt werden.

Nun denke man, ein solcher Jüngling erfährt das Gräßlichste, was ein Mensch erfahren kann, daß sein eigener Vater von dem Oheim in der gräßlichen Weise ermordet worden, daß der Mörder die That nur aus Habgucht und ebederischen Gelüsten gethan, daß seine eigene Mutter mit diesem Unmenschen bald nach dem Tode ihres königlichen Gatten eine sinnlose Ehe eingeht — welcher vernünftige Mensch wird nicht unter der Wucht solcher Enthüllungen, die ihm noch dazu eine Geisteserscheinung vermittelt, so aus sich selbst gerathen, das er für einige Momente ohne Bewußtsein ist, daß er Alles andere vergißt und nur an das eben Vernommene denkt? Kommt so etwas nicht im wirklichen Leben vor? Man sagt dann wohl: Er ist verrückt! Aber er ist doch nicht in der Weise verrückt, daß man an das Irrenhaus denkt! Hamlet ist durch das Geschehene nicht wahnsinnig, er fingirt auch keinen Wahnsinn, er benimmt sich, wie sich jeder vernünftige Mensch auch benehmen würde.

Wenn man dies seihält, erklärt sich auch Alles, woran sich sonst die Kritik gekümmert. Die Worte, die Hamlet auf die Schreibeisart am Ende des Monologs schreibt, entstehen bei ihm mechanisch, er findet zufällig die Tafel — der Urtext läßt darüber keinen Zweifel — und gewissermaßen als Rettung aus der momentanen Geistesabwesenheit läßt der Dichter den Hamlet mechanisch die Worte nieder schreiben.

Wenn an einer anderen Stelle von „wunderlichem Wesen“ Hamlets die Rede ist, so ist damit auch kein wirklicher Wahnsinn gemeint. Alle dergartig vorkommenden Redewendungen wollen nichts anders als den oben geschilderten momentanen Zustand Hamlets bezeichnen. Wenn Jemand wirklich toll und wahnsinnig ist, so muß das aus seinen Werken und Thaten durchweg hervorgehen. Bei Hamlet merkt man nichts dergleichen. Was er thut und da spricht, ist wohl wußt, oder nicht wahninnig. Sein ganzes Benehmen kann nicht einfacher, nicht natürlicher, nicht vernünftiger gekennzeichnet werden, als Shakespeares es gethan hat. Hamlet ist offen, wahrhaftig, er nennt jedes Ding beim rechten Namen.

Ein weiteres Räthsel oder Problem liegt die Kritik an die Stelle, wo Hamlet im Begriffe steht, seiner Mutter seine Kenntnis von dem Morde zu verrathen. In diesem Moment erichnt der Geist und ruft ihm zu: Verstehe Dein Herz nicht und lasse Dein Gemüth nicht gegen Deine Mutter beginnen! Was ist da räthselhaft? Hamlet darf nicht aus seiner Rolle fallen, er muß seine Mutter ganz aus dem Spiel lassen, er darf sich nur von stiller Verechtigung bei seinem Rachewerk leiten lassen, und um dieses dramatisch wirksam zu zeigen, läßt der Dichter den Geist mit seiner Warnung hervortreten.

Doch es würde uns hier zu weit führen, wollten wir auf alle die feinsinnigen und neuen Perspektiven in der Beurteilung des Hamlet eröffnenden Bemerkungen des Vortragenden eingehen.

Doch noch etwas. Warum bemerkt Hamlet nicht die sich mehrfach bietende Gelegenheit, den König tödten und so seine Rache vollenden zu können? Der Dichter durfte eine Natur wie Hamlet nicht den rohen Denker spielen lassen, Hamlet mußte, stets den Gedanken an Rache im Herzen, die Ausführung dem Schicksal überlassen. Und dieses Schicksal ist ein düsteres, mörderisches Drama, in welchem Hamlet nicht die Rolle des rohen Kollaxers spielen soll, sondern die von einer höheren Macht bestimmten Augen, der darüber wachen soll, daß sich die Vollstreckung vollzieht. Und als schließlich durch die Verechtigung der Umstände die Bühne zu einem Leichenhause wird, als der größte Schreck des ganzen Stückes, der verberberische Rohna noch lebt, er, der am vernünftigen Verechtigung zum Leben hat, da zückt Hamlet sein Schwert und erschüttert ihn. Hier durfte er die That vollbringen, es ist ja mit ihm auch aus, und mit dem Tode des Mörder über auch sein Charakter aus.

So bietet Herr Mauerhof, wie wir hier nur flüchtig skizziren konnten, eine tiefempfundene, eigenartige Lösung der Probleme in „Hamlet“. Probleme hat der Hamlet nach ihm nicht, nur die Weltanschauung, aus welcher das Drama geboren, ist problematisch.

Sermann Meyer.

schule auf den Kopf der diese Schule besuchenden Kinder entfallen. Stv. Hoffmann macht darauf aufmerksam, daß die Zahl der Unterlehrer im Verhältnis zu den Hauptlehrern zu hoch sei und daß diesbezügliche Verhältnisse nicht den Bestimmungen des Elementarschulgesetzes entsprechen. Ferner beipricht Redner einige Mängel in der Besetzung der Unterlehrer und der Industriellehrerinnen. Stv. Venel fragt an, warum die Vorlage der Erbauung eines Gebäudes für die höhere Mädchenschule so lange auf sich warten lasse. Stv. Sirtich wünscht Auskunft, aus welchem Grunde sich die Kosten für die Heizung der Schulhäuser so hoch stellen. Oberbürgermeister Bed entgegnet, daß hieran die Vermehrung der Schulhäuser Schuld sei. Stv. B. Hartmann hält auch die Ausgabe für die Heizung derselben die umfänglichsten Beratungen, da selten einer Stadt eine solche Gelegenheit wie hier geboten werde, ein großes monumentales Bauwerk zu schaffen. Sodann kommt Redner auf den Wunsch des Stv. Hoffmann auf Erlassung eines Ortsstatuts zu sprechen. Vor einigen Wochen sei an das Rektorat das Gesuchen gerichtet worden, Vor schläge hinsichtlich des Ortsstatuts zu erhalten. Das Rektorat habe nach mündlicher Mitteilung noch nicht damit begonnen und es habe dies auch seine Ursache, da nach höheren Orts erst kürzlich eingezogene Erklärungen die Erlassung eines Ortsstatuts nicht dringlich sei, umso weniger, als in Folge der Errichtung der Vorschule, der bevorstehenden Einsetzung der höheren Mädchenschule in unser Schulsystem u. s. w. die ganze Schulorganisation in unserer Stadt sich noch in Fluss befindet und sich zur Festlegung in einem Ortsstatut noch nicht eigne.

Der Zwang zur alsbaldigen Erlassung des Ortsstatuts für alle anderen Städte, welche die Gehalte der Lehrer niedriger normirt hatten, liegt für Mannheim nicht vor, da auch nach Erdbung der Gehalte in den badi schen Städten die Mannheimer Besoldungsätze die aller anderen Städte noch übertreffen.

Mit den einzelnen in das Ortsstatut aufzunehmenden Bestimmungen — sei es Festsetzung eines Stundenmaximums, Honorar dafür zc. — habe sich weder Redner noch die Schulkommission, noch der Stadtrath jemals beschäftigt und noch weniger schlüssig gemacht. Jedes gegenwärtige, vielleicht circulirende Gerücht gäbe in das Bereich der Fabel und der Phantasiegebiete oder sei höchstens Verrede zur Verheugung der Lehrer. Wie in jedem Stande fänden sich hier unter der großen Zahl tüchtiger, wackerer Lehrer auch einzelne weniger fähige — erfahrungsgemäß die in der Schule wenigstens Befähigten — die aus Mißverständnissen mit sich, ihren Vorgesetzten, ihren schützigen Kollegen und Vorgesetzten in journalistischen Erlassen unwahre Schwätzungen über schlechte Behandlung zc. vortreiben. Den Betroffenen werde es aber doch nie gelingen, hierdurch das Wohlwollen der Schulkommission und des Stadtrathes und des hochgeschätzten Collegiums für den Lehrerstand zu erschüttern und zu beeinträchtigen.

Die Stadtbehörde Mannheim werde von ihrer bisherigen Praxis, ihre Lehrer so gut als möglich, — wenn thöricht noch besser, als in anderen badi schen Städten — zu honoriren, auch in Einklang nicht abzuweichen. Redner würde ein gegenwärtiges Verfahren bei seiner Hochachtung des unerschütterlichen Wertes einer guten Volksschule niemals unterstützen. Die städtische Behörde sei stolz darauf, einen so tüchtigen Lehrerstand zu besitzen und er freue sich, hier anführen zu dürfen, daß der Großh. Kreisrath erst vor einigen Wochen auf Grund einer summarischen Prüfung in der diesjährigen Volksschule seine besondere Befriedigung über den vorzüglichen Stand der Schule und über die unzweifelhafte Dedung und das Fortschreiten derselben ausgesprochen habe. Er glaube, der Zustimmung Aller zu begegnen, wenn er von dieser Seite aus anerkennen wärdere Lehrersände und dem unerlässlichen, verdienstvollen Leiter der Volksschule seine volle Anerkennung ausspreche.

Stv. Schindeler wünscht, daß der Stadtrath darauf hinarbeite, daß die Baumgärten mehr als bisher unter polizeilichen Schutz gestellt werden möchten mit Rücksicht auf den großen Anlag, der namentlich in den Baumgärten in der letzten Zeit verübt worden sei. Oberbürgermeister Bed sagt die Berücksichtigung des Wunsches zc. Bürgermeister Braunig theilt auf eine diesbezügliche Anfrage des Stv. Feuchtmann mit, daß das Rheindab an seiner jetzigen Stelle befestigt werden müsse. Ob das Bad getheilt werden könne oder nicht, ob es möglich sei, eine Halle desselben im Redar aufzustellen, sei noch nicht entschieden. Der Stadtrath wende der Angelegenheit seine volle Aufmerksamkeit zu. An die Errichtung eines zweiten Bades sei jedoch nicht zu denken. Wenn das Rheindab nicht abgebaut werden könne, müsse man an eine

Aufstellung eines Bades im Redar verzichten. Stv. Feuchtmann glaubt, daß es möglich ist, die Militärbehörde zu veranlassen, das Rheindab an die jetzige Stelle des Freibades zu bringen und das letztere an dem Ort aufzustellen, an dem sich jetzt das Militärbad befindet. Redner beauftragt es, wenn eine Teilung des Freibades vorgenommen werde; man möge das jetzige Rheindab so lassen wie es ist und ein neues Bad für den Redar bauen. Stv. B. Hartmann warnt davor, einen Teil des Bades im Redar aufzustellen, welcher bis oberhalb der Eisenbahnbrücke vollständig unzureichend sei. Dagegen befürwortet er die Errichtung eines gemauerten Bades unterhalb des Rheinparks. Dasselbe werde zwar eine bedeutende Ausgabe verursachen, jedoch wären auf der anderen Seite auch keine Unterhaltungskosten bedeutend geringer. Oberbürgermeister Bed entgegnet, daß der Stadtrath die Anregung des Stv. B. Hartmann in Betracht ziehen werde. Sodann führt derselbe aus, daß die Badebesitzer von der Stadt in ihren wohlverordneten Rechten nicht geschädigt werden dürften. Auch mit der Militärbehörde seien Verhandlungen gepflogen worden; wenn dieselben auch vergebens gewesen wären, so könne man trotzdem die Militärbehörde durchaus nicht eines Ungehörigen Verhaltens beschuldigen. Von der Aufstellung eines Freibades im Redar könne aus den vom Stv. B. Hartmann angegebenen Gründen nicht die Rede sein.

Oberbürgermeister Bed verliest einen von 30 Stadtverordneten eingebrachten Antrag, von dem auf die Stadtkasse übernommener Defizit der Abfuhranstalt 36.000 Mark zu streichen, den Umlagefuß um 1 Pfa. herabzusetzen und dafür die Gebühren für die Grubenerfüllung von 75 Pfa. auf Mark 1.25 pro Kubikmeter zu erhöhen. — Der Antrag wird vom Stv. Engelhard damit begründet, daß die Abfuhranstalt seit Jahren mit einem Defizit abschließe und daß man nicht der großen Reibtheit der Bürgerschaft zumuthen könne, dieses Defizit zu Gunsten einer Minderheit zu tragen. Allerdings sei nicht zu verkennen, daß die Hausbesitzer heute in einer mißlichen Lage sich befinden, jedoch könne man nicht darauf Rücksicht nehmen, denn wenn alle diejenigen Kreise der Erwerbsklassen, welche gegenwärtig ein Recht zur Klage haben, den Stadtrath in Anspruch nehmen wollten, dann würden wir weit kommen.

Ueber diese Angelegenheit entspinnt sich nunmehr eine laune eingehende Debatte, welche wir nur kurz streifen können. Stv. Ullm hält es für ganz unübersehbar, daß sich das Defizit der Abfuhranstalt alljährlich steigert. Er erklärt sich zwar für die Erhöhung der Abfuhrgebühren, hofft jedoch, daß bald die Zeit kommen werde, in welcher die Fälligkeit durch die Kanalisation abgeführt werden. Stv. Aufbach ist gegen den Antrag, da es nicht gerecht wäre, die Hausbesitzer noch mehr zu belasten, als wie es gegenwärtig der Fall sei. Stv. Wittemann erklärt sich ebenfalls entschieden gegen den Antrag. Er findet die Ursache des Defizits der Abfuhranstalt in der unvollständigen Fällung der Latrinensässer und ersucht die Verwaltung, hierauf ihre Aufmerksamkeit zu lenken. Stv. B. Hartmann rechnet nach, daß die Befitzer der Häuser mit einem Mietzwerte von über 100.000 Mark bei einer Erhöhung der Abfuhrgebühren weniger für die Stadt zu zahlen hätten als jetzt, während die Befitzer der Häuser mit geringeren Mietzwerten mehr belastet würden. Die Erhöhung der Abfuhrgebühren habe also einzig und allein eine Mehrbelastung des Mittelstandes inclusive der Miether — denn heutzutage schließt fast jeder Hausbesitzer Mietverträge ab — zur Folge und diese müsse vermieden werden. Auch dieser Redner hofft, daß es bald möglich werde, die Fälligkeit durch die Kanalisation abzuführen. Oberbürgermeister Bed erklärt, daß der Stadtrath die Frage der Abfuhrung der Fälligkeiten stets eifrig verfolge, jedoch müsse er darauf aufmerksam machen, daß durch das Auftreten der Cholera der Lösung dieser Frage Schwierigkeiten in den Weg gelegt und etwas in die Ferne gerückt werde. Stv. Feiler erklärt, daß er dem Antrag auf Erhöhung der Abfuhrgebühren ebenfalls unterzeichnet habe, ohne jedoch daran gedacht zu haben, die Hausbesitzer mehr belasten zu wollen. Er habe 7 Jahre bei Herrn Wittemann gewohnt und die Abfuhrgebühren selbst bezahlt, seinem Nebenmann, Stv. Darmstädter, welcher ebenfalls bei Herrn Wittemann gewohnt, sei es gerade so ergangen.

Stv. Wasser mann hielte es an sich für wünschenswert, daß die Abfuhranstalt ohne Zuschuß aus der Steuerkasse arbeite, macht aber die Anträge darauf aufmerksam, daß sie mit ihrem Antrag keine Arbeit schaffen, denn wenn der Zuschuß von 50.000 Mark für Betriebskosten durch Erhöhung der Gebühren dekretirt werden soll, dann müßte mit demselben Rechte der Betrag von 40.000 Mark für unentgeltliche Abfuhr der Hausabfälle abgesetzt werden. Der Betrag vermindern und aus Gebühren der Hauseigentümer gedeckt werden. Angesichts der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse, der starken Anforderungen an die Hauseigentümer durch Einführung der Wasserleitung, Hausanschlüsse, Neubestattung der Wege bittet Redner den Antrag auf Erhöhung der Gebühren abzulehnen und es bei dem Zuschuß von 50.000 Mark zu den Betriebskosten zu belassen. (Bravo.)

Stv. Schindeler erklärt sich ebenfalls, obwohl er nicht Hausbesitzer sei, gegen den Antrag. Bürgermeister Klotz beipricht eingehend die Ursachen des Defizits und bekräftigt die Erhöhung der Abfuhrgebühren. Redner will den Tag freian, an welchem die Abfuhr der Fälligkeiten durch die Kan-

alisation erfolgt. Oberbürgermeister Bed schlägt vor, die Frage einer gemischten Kommission zu unterbreiten.

Stv. Wittemann erklärt, daß er nicht in seinem Namen sondern nur im Namen der Allgemeinheit gesprochen habe. Es wird hierauf zur Abstimmung geschritten und zwar über den Antrag der Stadtverordneten Engelhard und Klotz. Da das Resultat der Abstimmung ein zweifelhaftes war, wurde namentlich die Abstimmung vorgenommen, welche die Ablehnung des Antrags auf Erhöhung der Abfuhrgebühren mit 47 gegen 30 Stimmen ergab.

Hierauf wird, da es mittlerweile 1/9 Uhr geworden war, eine 1/2stündige Pause gemacht. Um 9 Uhr wird die Sitzung wieder aufgenommen.

Bei § 31 Auf die Armen- und Krankenpflege klagt Stv. Feuchtmann über schlechte Behandlung der Insassen der Weinheimer Kreispschleugeanstalt und namentlich über die schlechte Kost, welche in dieser Anstalt verabreicht werde. Bürgermeister Klotz beipricht, daß die Klagen berechtigt sind. Die Anstalt erfreue sich einer vorzüglichen Leitung, wie er wiederholt aus eigener Anschauung wahrgenommen habe. Stv. Ullm unterschreibt die Ausführungen des Vorredners in jeder Beziehung. Er habe Gelegenheit gehabt, die Weinheimer Anstalt in Augenschein zu nehmen und sich gewundert über die vorzügliche Kost, welche derselbst verabreicht werde, sowie über die Akkuratheit, welche dort von oben bis unten herrsche. Stv. Gräner sucht ebenfalls nachzuweisen, daß in der Weinheimer Anstalt große Mängel herrschen und will er sich persönlich von den Verhältnissen in der in Rede stehenden Anstalt überzeugen. Stv. Groß führt aus, daß Behandlung und Kost in der Weinheimer Anstalt vorzügliche seien. Da es natürlich auch hier Unzufriedene gebe, sei erklärlich, umso mehr als die meisten Insassen ja Kranke wären. Stv. Sauer bed theilt mit, daß die schwachsinrige Schwester des verstorbenen Komponisten Jienmann, welche früher an ein gewisses Wohlleben gewohnt gewesen sei, auch in der Anstalt untergebracht wäre und sich in einem Briefe an ihren Vormund sehr lobend über die Weinheimer Anstalt ausgesprochen habe. Stv. Schindeler hätte gewünscht, daß der Stv. Gräner sich vorher über die Zustände in der Weinheimer Anstalt erkundigt, anstatt, daß er es jetzt erst thun wolle, nachdem er die Klagen im Bürgerausschuß schon vorgetragen. Bei § 32 auf Einrichtungen zum Stube und zur Versicherung gegen Feuergefahr fragt Stv. Feuchtmann an, ob die heilen Hohen der Feuerwehrröhre von Leinwand oder wollenem Stoffe seien. (Heiterkeit.)

Bei § 34. Auf Gewerbe, Kunst und Wissenschaft, weist Stadtv. Feuchtmann darauf hin, daß für das Konservatorium für Kunst 2000 Mark in das Budget eingestellt worden seien, während man für den Verein Knabenhort einen Zuschuß von nur 30 Mark vorgesehen habe. Dies Verhältnis halte er nicht für ein richtiges. Ferner wünscht Redner, daß die Stunden, in denen die städtische Gemäldesammlung geöffnet ist, etwas praktischer gelegt werden.

Stadtv. Gräner gibt seinem Befremden Ausdruck, daß trotz der Sonntagsruhe an Sonntag Nachmittagen Vorstellungen im Theater stattfinden. Er wünscht darüber Auskunft, ob diese Vorstellungen mit einem Defizit oder einem Ueberschuß abschließen; er glaube das Erstere. Durch die Vorstellungen an Sonntag Nachmittagen böhnen die Theaterarbeiter ihren freien Sonntag Nachmittage ein und aus diesem Grunde habe er seine Anträge gestellt. Stadtv. Feiler gibt einige Aufschlüsse über das Verhältnis des Kunstvereins zur städtischen Gemäldegalerie, da hierüber noch viel Unkenntnis herrsche. Hiernach empfängt der Kunstverein von der Stadt für sich keinen Pfennig. Derselbe schlägt der Stadt nur den Ankauf von Bildern für die städtische Gemäldesammlung vor, und vermittelt den Ankauf derselben für die Stadt und zwar kostenlos. Im Schloß hat der Kunstverein, trotzdem er keine Räume dringend notwendig braucht, einen seiner beiden Säle der städtischen Gemäldesammlung zur Verfügung gestellt. Der Eintritt in die städtische Gemäldesammlung ist für Jedermann frei während der Ausstellung des Kunstvereins nur den Mitgliedern desselben zugänglich ist. Stv. B. Stockheim wünscht einen etwas höheren Zuschuß für den Verein für Knabenhort, welche Oberbürgermeister Bed zuwortet.

Bei § 35 für Feiertage halten Stv. Feuchtmann und Stv. Feuchtmann die eingestellte Summe von 10.000 Mark für zu hoch, während der Betrag von Stv. B. Dittens auf das Wärmere vertheilt wird, da Mannheim sehr leicht einmal den Besuch einer größeren Briammlung erhalten könne und in diesem Falle würdig repräsentiren müsse. Man dürfe den Stadtrath nicht in die Nothwendigkeit versetzen, bei solchen Gelegenheiten erst eine Abstimmung des Bürgerausschusses herbeizuführen, denn es könnte hierbei sehr leicht dieses oder jenes Wort fallen, welches auf das Fest nachtheilig einwirke. (Beifall.)

Bei § 36 auf die Gemeindeverwaltung wünscht Stv. B. Stockheim in Auskunst über den Stand des Gewerbebezirks, welche von Bürgermeister Braunig gegeben wird, der mittheilt, daß das Statut für das neue Gewerbebezirk dem Großh. Ministerium zur Genehmigung vorliegt und daß der Stadtrath tagtäglich das Eintreffen der ministeriellen Entscheidung erwartet. Stv. Feuchtmann und Stv. Feuchtmann beklagen, daß für den Vorsitzenden des künftigen Gewerbebezirks 1200 Mark im Budget ausgesetzt sind, während doch diese Stelle von Herrn Bürgermeister Klotz besetzt werde.

# William.

Deutsch-Amerikanisches Lebensbild

von Doris Frein von Spantgen.

(Kochbuch verboten.)

8) (Fortsetzung.)

„Indes“, fuhr Miß Burton fort, „möchte ich um keinen Preis mich zu jenen gezählt sehen, selbst von einem Fremden nicht!“ Wäre sie in auffallender Bekleidung hinzu. „Dören Sie mich also nur noch wenige Minuten an, ehe wir scheiden.“

Raid ließ sie sich wieder auf das niedrige Sopha steilen und winkte ihm, ihr gegenüber Platz zu nehmen, welcher Aufforderung er diesmal nicht zu widerstehen vermochte.

„Das Bankhaus Thomas A. Burton ist seit langen Jahren ein ausgebreitetes, hoch angeesehenes in New-York“ fuhr sie nun in erzählendem Tone fort. „Stets haben wir Verbindungen mit den Inseln gehabt, was auch noch der Fall ist. Ich selbst bin auf Haiti geboren, indem meine früh verstorbene Mutter der französischen Kolonie angehörete und eine Kreolin war. So lange ich zurückdenken vermag, erinnere ich mich Mr. Burton's als eines kranken, reitaberen Mannes, der zu esend und nervös war, um, wie es hätte sein müssen, dem großen Geschäfte selbst vorzustehen, und so überließ er nach und nach leider die Führung desselben den Unterstebenen.“

„Ich war damals ein Mädchen von vielleicht fünfzehn Jahren; aber dennoch erinnere ich mich noch genau jener Tränen, aufregenden Blicke, als es zu Tage kam, daß ein idurlicher Kaiser seit Jahren falsche Bücher geführt und waghalsige, haarsträubende Spekulationen unternommen hatte. In einem namhaft n Kapitale war der Ehrlose pldlich auf- und davon erangangen. Nothdürftig wurde zur Zeit zu wohl Alles arrangirt; doch solche Pläne, wie unsere Firma sie damals zu verzeichnen hatte, lassen sich so leicht nicht ver-

schmerzen. Und, was die Hauptfrage blieb: die Seele des Ganzen, die leitende Oberhand fehlte eben. So fing denn das Haus Burton in seinen Grundvesten an zu wanken.“ Ein tiefer Seufzer hob der jungen Erzählerin Brust.

„Das waren schlimme Jahre, die jener verdängnißvollen Katastrophe folgten. Der Vater gesundheitshalber meißt im Süden, ich selbst ein eben zur Jungfrau herangewachsenes Mädchen von 18 Sommern — und über mir die drohende, immer dicker werdende Wolke des Zusammenbruchs — des Ruins! Aber ich bin eines Kaufmanns Kind, aufgewachsen und groß gezogen mit richtigem Verständnis für alles Geschäftliche, stets voller Interesse für die schwierigsten Berechnungen. Wer wollte es mir dabei verdenken, daß ich damals, voll Begeisterung für eine gute Sache, das sorgenschwere Haupt mutbig erhub und die schlief gewordenen Bängel selbst ergriß. Ich that es. Der unerfahrene Sinn einer Achtzehnjährigen glaubte mit Ausdauer und Sparsamkeit die ärgsten Hindernisse und Schwierigkeiten leicht zu überwinden. O thdrisches, blindes Kind, daß ich war! Gar bald mußte ich awaren werden, daß ich solcher Riesenaufgabe nicht gewachsen war, daß ich allein dieses große Werk nicht zu Stande bringen könne.“

„Da schaffte Gott mir Hilfe in Gestalt des anbruchs- lossten Mannes, der seit vielen Jahren voll aller Bescheidenheit seinen einsamen Posten in unserem Geschäfte besetzte. Aber Mr. Kott war ein Gentle. Unter der schlichten Hülle borg sich ein Feuergeiß, hinter seiner hohen Stirn wurden die schwierigsten Probleme mit kaumenswerther Sicherheit gelöst. Des Himmels Gnade gab diesen Mann mir mit Rath und That zur Seite. Gleich einem Vater habe ich ihn geliebt und gerachtet und bin ihm bedingungslos gefolgt. Geleitet arbeiteten wir nach dem vorgestreckten Ziele. Strin um Stein wurde wieder eingeführt — in das bereits morchen Bau, und — dem Wieder: sei Dank — das schwierige Werk gelang! Nicht gedenken will ich der zahllosen Töranen und der eigene Schwäche, der vielen schlaflosen Nächte und der opferwilligen Entschlossenheit! Der Erfolg — der glänzende Erfolg machte bald Alles vergessen.“

„Das große Auge des Mädchens schimmerte feucht, als sie, in Erinnerungen versunken, ins Meer blickte.

„Fünf arbeitsreiche Jahre sind seitdem vergangen“, fuhr sie fimmend fort, „und jetzt kann ich mit Stolz und Freude verkündern, daß unser Haus wieder zu den solidesten der Stadt gehört. Ich weiß, daß damals auch hier in New-York sehr viel über mich und mein Thun gesprochen und geschwieben worden ist. An Feinden und Neidern fehlt es ja keinem. Wohlhabende Menschen gaben unserer Firma sogar den Beinamen: „Thomas A. Burton and daughter“ (Th. A. Burton und Tochter). Immerhin, ich lehrte mich an dergleichen Reden nicht. Denn in meiner Brust lebte fortan das beruhigende und beständige Gefühl, meine Pflicht erfüllt zu haben.“

„Irgt erst richtete sie das bisher abgewandte Antlitz voll auf ihren Buhdner, und wieder bruchte ein Ausdruck von Triumph und freudiger Genugthuung über die geistreichen Bände.“

„In Nummer, jedoch unerböhlener Bewunderung gingen Mr. William's Blicke an der krautvollen Mädchengehalt. Jede Spur hriben Trohes und schmerzlicher Bitterkeit, welche noch vor Kurzem um seinen Mund geipvelt, war gewichen, und sein feurig bereitetes Auge verrieth nur zu deutlich das, was die Lippen an Worten der Anerkennung nicht zu äußern wagten. Was galt auch der stolzen Amerikanerin ein Lob aus des armen Deutschen Munde?“

„Vollkommen verthe ich nun, wie tief schmerzlich Sie den Verlust Ihres bisherigen Geschäftsführers, Mr. Kott's, empfinden, Miß Burton!“ sagte der junge Mann theilnehmend und mit Wärme, während dabei seine Stimme einen ganz veränderten Klang erhielt. „Diese Bände wird schwer zu ersetzen sein.“

„Niemals!“ rief sie rauh. „Niemals wird das Andenken an den treuen Freund erbleichen. Allein“ — sie stockte plötzlich und sah zu Boden — „allein besegen muß ich dennoch den letzten Posten. Eine Hilfe brauche ich doch, Wohlan, mein Herr! Ist Ihr Vorurtheil noch immer nicht befangen?“ Sie schaute ihn freundlich aber durchdringend an.

(Fortsetzung folgt.)

Es bedeuete also dieser Betrag eine vertheilte Gehaltsaufbesserung für den Bürgermeister Klop. Oberbürgermeister Bede entgegnet, dass bis jetzt noch gar nicht bestimmt sei, wer Vorherrschender des Gewerbegerichts wird. Es sei zwar sehr wahrscheinlich, dass Herr Bürgermeister Klop diese Stelle erhalte, und wenn dieser Fall eintrete, werde er natürlich auch den für den Vorherrschenden des Gewerbegerichts ausgeworfenen Gehalt bekommen.

Es entspinnt sich eine längere Diskussion über die Frage der Abfertigung und Entlassung von 60,000 Mark Büfen, an der sich Stv.-B. Dissen, Stv.-B. Stockheim, Str. Perichel und Oberbürgermeister Bede beteiligen. Stv.-B. Stockheim hält die Einstellung dieses Betrages für nicht erforderlich, was von den übrigen genannten Rednern entschieden bestritten wird. Der Bürgerausschuss acceptirt bei der Abstimmung mit allen gegen 4 Stimmen die Ansicht des Stv.-B. Dissen, Str. Perichel und des Oberbürgermeisters Bede.

Bei Hof. Außerordentliche Ausgaben fragt Stv. Ketz an, wie lanar eigentlich noch der Betrag von 10,000 Mark für das Kaiser Wilhelm-Denkmal in das städtische Budget eingestellt werde. Stv.-B. Stockheim entgegnet, dass es voraussichtlich in diesem Jahre zum letzten Male gelte. Das Denkmal erfordert einen Kostenaufwand von 210,000. Hierzu kommen noch die bedeutenden Ausgaben, welche die Vorbereitungen verursacht haben. Die freiwilligen Sammlungen hätten aber 182,000 ergeben, der Rest werde also mittels den von der Stadt bewilligten Mitteln gedeckt.

Stv. Schindeler erklärt, dass, wenn im nächsten Jahre nochmals für das Kaiser Wilhelm-Denkmal 10,000 Mark eingestellt würden, der Bürgerausschuss diese Summe wieder mit Freuden bewilligen werde.

Hiermit schloß die Diskussion und werden die vom Stadtrath aufgestellten Vorschläge einstimmig genehmigt. (Erweiterung.)

**Hofbericht.** Der Großherzog ertheilte gestern zahlreichen Pensionen und eine a. dem Hofinspektor Bender in Mannheim und dem Fabrikanten Rishaupt auf dem Weiler Hof.

**Aufgefundenes Geld.** Wie das Verordnungsblatt der Generaldirektion der Groß-Badischen Staatseisenbahnen mittheilt, wurde am 20. Februar auf der Strecke Offenbura-Riedelshausen eine Geldbörse mit 16 M. 81 Pf. und der Betrag von 20 M. und am 21. Februar im Bereiche des Bahnhofes in Mannheim eine Geldbörse mit 8 M. 87 Pf. aufgefunden.

**Tauf.** Vergangene Nacht wurden acht arbeitssame Individuen, die das Thor eines am Floßhafen stehenden Schuppen einträden und daselbst Nachtquartier nehmen wollten, zur Haft gebracht.

**Konkurse in Baden.** Mannheim. Ueber das Vermögen des Wirths Simon Goldschmidt, 8. Quersir. Nr. 12. Konkursverwalter Kaufmann Georg Fischer dahier. Prüfungstermin 5. April.

**Naturwunderliches Wetter** am Freitag, 11. März. Der Hochdruck aus dem Atlantischen Ocean scheint bedeutende Reize zu besitzen und bedeckt mit 770 mm Island, England, ganz Frankreich und Süddeutschland. Der im äußersten Südwesten Europas aufgetretene Niederdruck ist wieder zurückgedrängt und der jüngste Luftwirbel von Mittelamerika nach den russischen Ostseeprovinzen weiter gewandert. Das schwache Aufstrebungsgebiet in Süddeutschland die Bildung der Nebel, die gelegentlich aufsteigen und kurze Niederschläge herabzuweisen können. Im übrigen ist für Freitag und Samstag größtentheils trockenes und heiteres Wetter zu erwarten.

**Aus dem Großherzogthum.**

**Stadheim, 8. März.** Herr V. Riser befand sich mit seinem Schwager in einer Bekleidungs- und eine Fuhre Behm zu holen; bald nach Beginn der Grabarbeiten stürzte die Wand zusammen und verschüttete die beiden jungen Männer. Dem Schwager gelang es sich frei zu machen und hatte er auch das Glück, mit dem Aufgebot aller Kraft Herrn Riser, den die Massen vollständig begruben, noch lebend ans Tageslicht zu befreien. Leider hatte letzterer den Bruch des linken Oberarmes und andere, jedoch leichtere Verletzungen zu beklagen.

**Heilingen, 8. März.** Gestern wurde zwischen Hohenheim und Heilingen die Leiche der Händlerin Karolina Klein von hier aus der Kraichbach gezogen. Es ist nicht festgestellt, ob dieselbe verunglückt ist, oder den Tod freiwillig gesucht hat.

**Karlruhe, 8. März.** Ein Fahnenflüchtiger, Soldat Schmitt von der 5. Kompanie des 3. Badischen Infanterieregiments in Karlsruhe, wurde von der Schutzmannschaft festgenommen. Derselbe hatte ohne Urlaub seinen Truppenheil verlassen, war nach Wehrhau, von wo er gebürtig ist, gefahren und von da wieder hierher zurückgekehrt.

**Mühlheim, 8. März.** In Badenweiler soll seit einigen Tagen der dortige Maurermeister Jank, ein verheiratheter, fleißiger Mann, verschwunden sein, ohne daß es den bisherigen unauferlegten Nachforschungen gelungen wäre, etwas über den Verbleib zu ermitteln.

**Pfälzisch-Deutsche Nachrichten.**

**Mainz, 8. März.** Auch hier scheint sich eine Brauerbewegung vorzubereiten, denn soeben hat eine Lohnkommission der hiesigen Brauer an die Bierbrauereibesitzer ein Circular gerichtet, durch welches folgende Forderungen gestellt werden: 1) Wöchentliche Arbeitszeit. 2) Die Sonn- und Feiertagsarbeit so viel als möglich abzuschaffen. Allenfalls vorkommende Uebertunden sollen Sonntag mit 60 Pfennig, Werktag mit 50 Pfennig honorirt werden. 3) Soll jeder Brauer täglich 6 Liter gutes Bier erhalten. 4) Soll an Stelle des bisher üblichen Monatslohnes ein Monatslohn von 24 Mark wöchentlich treten. 5) Unabhängige Verhandlung freies der Arbeitgeber. 6) Abschaffung der Zwangslöhne. 7) Freies Koalitionsrecht zu gewähren.

**Sagereisigkeiten.**

**Zwidau, 8. März.** Im hiesigen Buchhaus ist ein Aufheber von einem Sträfling mit einem Schusterwerkzeug erschossen worden. Bei dem folgenden Aufrubr wurden mehrere Aufheber und Gefangene verwundet.

**Walden, 8. März.** Es wurde abermals eine große Verbrecher-Vereinigung entdeckt; 765 Verhaftungen sind vorgenommen.

**London, 7. März.** Leider deutet alles in Sandgasse auf weitere Bodenverschiebungen. Die Risse in der Erde und in den Häusern erweitern sich, einige Häuser sinken, andere verfallen in ein unheimliches Rumpeln. Das Städtchen war gestern von 10,000 Besuchern überlaufen. Wagen, mit Müllsteinen aller Art beladen, bedecken die Wege, die aus der Stadt führen; meist sind sie von Soldaten aus dem Schooncliffe-Lager geleitet. Eine Anzahl Bürger aus Southgate, Spilke und Holfstone haben an die Regierung eine Petition eingeleitet, worin sie darauf hinweisen, daß die Gegend schon im vergangenen September gegen die Sprengarbeiten des Bread's Fendenne nahe bei dem Ufer Einbruch erlitten, und fordern deshalb die Regierung zur Dedung des jetzt entstandenen Schadens auf.

**London, 7. März.** Telegramme aus Ostasien bestätigen die Nachrichten von den großen Verheerungen, die in Sibirien durch Ueberschwemmungen angerichtet worden sind.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**

**Gr. Hof- und National-Theater in Mannheim.**

**Hand Heiling.**

Marschner's Opern haben es nirgends zu richtiger Popularität gebracht, was seinen Grund zum Theil in den düstern unwahren Erzählungen haben mag. Das ist um so mehr zu bedauern, da die Musik so schön ist, daß sie wohl berechtigt wäre, eine allgemeinere Würdigung zu finden und steht dieselbe jedenfalls weit höher als manche der modernen Werke, welche ihren Siegeslauf über die Alpen nehmen. Das Romantische in der Musik wie im Leben reizt nicht mehr, man will den Realismus in starken Farben aufgetragen, doch die Reaktion wird wohl einmal auch kommen! Viele Bühnen können den Heiling nicht geben, weil sie keinen haben; da wir nun den Vorzug genießen, einen solchen zu besitzen, so hat der geistige Abend mit Knapp's vorzüglicher Leistung einen großen Genuß bereitet. Eine sehr imponirende Erscheinung war Hr. Calmbach. Frau Sorger's Anna gab bereitetes Zeugnis von dem Fleiß und der Sorgfalt, mit welcher die Künstlerin ihre Partien studirt und hatte sie in Gemeinschaft mit Herrn Erl reichen und wohlverdienten Beifall. Frau Seubert sang die Gertrud außerordentlich schön. Herr Hofkapellmeister Vanger leitete die Vorführung mit Umsicht. A. J. Ch.

**Emilie Herzog-Concert.** Dem morgen Abend im Casinoaal stattfindenden Concert wird allgemein Interesse entgegengebracht. Es ist zum ersten Mal, daß Frau Herzog in Mannheim auftritt, freilich sie sich durch ihre hervorragende Thätigkeit an der Hofoper in München und Berlin, sowie ihre Mitwirkung in Bayreuth und als Compagnant und geschmackvolle Liedersängerin einen Weltruf erworben hat. **Liedabend des Componisten Adalbert von Goldschmidt.** Adalbert von Goldschmidt, der hochbegabte Componist der „Sieben Todtänzer“, des „Bellantoso“ und der „Gisa“ veranstaltet am Sonntag, 18. März, im Casino-Saal einen Lied-Abend, an welchem nur Tonstücke vorkommen, die in der musikalischen Welt als eben so eigenartig als geistreich bekannten Meister's zu Gebote gebracht werden.

**Wien, 8. März.** Bei der vom deutsch-amerikanischen Opernverein in Philadelphia ausgerichteten Opern-Festsetzung, deren bestes Werk bei der Vorstellung in Chicago aufgeführt wird, knüpfen sich fünf prämiirten Werken ein Preis auf die Oper „Arabella“, nach Plüsch, von dem neunzehnjährigen Componisten Karl Froser, der im Wiener Conservatorium seine Ausbildung genoss und bei den Eltern in Stoderau lebt. (Frankf. Zig.)

**Genele Nachrichten und Telegramme.**

**Berlin, 8. März.** Die „Nat.-Ab. Corr.“ schreibt: „Angesichts des trüben Ganges der Kommissionsverhandlungen über die Militärvorlage hört man in parlamentarischen Kreisen jetzt vielfach die Ansicht ausprechen, daß die Entscheidung über den Sommer und Herbst, über die bayrischen und preussischen Landtagswahlen hinaus, verlagert und sonach erst die nächste Winteression mit dieser heiklen Aufgabe befaßt werden wird.“

**Berlin, 9. März.** Die freisinnige Fraktion des Reichstags beriet mehrere Stunden über die Militärvorlage. Es ist darüber nur mitgetheilt, daß der Vorsitzende am Schluß als allgemeinen Eindruck konstatierte, daß die Fraktion an dem in der ersten Lesung eingenommenen Standpunkt festhalte und daß zwischen den Mitgliedern der Kommission Erklärungen gewechselt werden würden, die ein harmonisches Zusammenwirken sichern. (Frankf. Zig.)

**Berlin, 7. März.** Die Erkrankung des kaiserlichen Bismarck an einer Nervenkrankung war ziemlich belanglos. Der Fürst hatte früher ähnliche Beschwerden in viel heftigerem Maße. Jetzt ist der Anfall vollkommen beseitigt. Die geistige Frische und Spannkraft des Fürsten ist bei seinem hohen Alter bewundernswürdig.

**Hübel, 7. März.** Die Schiffahrt zwischen hier und Kopenhagen ist heute wieder eröffnet worden.

**Gablenz, 8. März.** In den Dreifachten Dersendorf, Tiefenbach, Prichowitz, Polam, Burzelndorf, Grünthal sind tausend Krupha-Glasarbeiter wegen Lohnstreitigkeiten in Aufruch getreten.

**Triest, 7. März.** Nach Dineschen, welche aus Rio de Janeiro hier eingetroffen, nimmt das gelbe Fieber dort in sehr beunruhigender Weise zu, namentlich in Santos tritt die Krankheit seit Mitte Februar anerkent verheerend und tödtlich auf. Die Zahl der Todesfälle beläuft sich bereits auf mehrere Hundert.

**Mannheimer Handelsblatt.**

**Pfälzische Hypothekbank Ludwigsbafen a. Rh.** Das Institut hat auch in diesem Jahre wieder erfreuliche Fortschritte gemacht. Das Aktienkapital mit 6,000,000 ist seit 1. Februar 1892 eingezahlt. Laut Bericht der außerordentlichen Generalversammlung vom 6. August 1892 darf die Summe der von der Bank zu emittirenden Pfandbriefe (einschließlich der von der Bank emittirten Kommunal-Obligationen) das 15fache des baar einbezahlten Aktienkapitals nicht übersteigen. Das zulässige Maximum des Pfandbriefumlaufes erhöhte sich hierdurch bei dem Aktienkapital von 9,000,000 auf 135,000,000; da diese Summe bald erreicht ist, erweist eine Vermehrung des Aktienkapitals geboten und wird der Generalversammlung vorgeschlagen werden, die Erhöhung desselben um 1 Million Mark vollendzählter Aktien 4 1000 Mark zu beschließen. Der Hypothekensstand der Bank war Ende 1892 85,038,791.85 Mark; an Pfandbriefen befanden sich im Umlauf 21,680,800, hiervon an 3 1/2 pCtigen 11,446,100, an 4 pCtigen 40,234,700 Mark. Gegenüber dem Jahre 1891 hat sich der Umlauf der 3 1/2 pCtigen Pfandbriefe vermehrt um 2,427,500. Das ganze Disagio, das Ende 1891 noch mit 1,193,372.61 zu Buch stand und durch die Vermehrung des Umlaufes der 3 1/2 pCtigen Pfandbriefe noch erhöht wurde, sich jedoch nach Abzug der dem Jahre 1892 zur Zeit fallenden Summe und des auf diesem Conto gebuchten Agios aus dem Verkauf von 4 pCtigen Pfandbriefen auf 2,135,826.77 wieder reducirte, wird ganz zur Abschreibung gelangen. Der Generalversammlung wird die Verteilung einer Dividende von 6 1/2 pCt. (im Vorjahre 6 pCt.) in Vorschlag gebracht werden. Die Generalversammlung findet am 15. März statt.

**Δ Mannheim Effectenbörse vom 8. März.** An der heutigen Börse notirten: Rheinische Hypothekbank 150.20 G., Landauer Volksbank 119.75 G., Weingarten Markt 119.75 G.

**Mannheimer Wechsel-Markt vom 8. März.** Es wurden beizugehalten und wachen verkauft der 100 Rthl. Schillingen in Wien: — Cöln I. 100 Rthl. — II. 100 Rthl. — III. 100 Rthl. — IV. 100 Rthl. — V. 100 Rthl. — VI. 100 Rthl. — VII. 100 Rthl. — VIII. 100 Rthl. — IX. 100 Rthl. — X. 100 Rthl. — XI. 100 Rthl. — XII. 100 Rthl. — XIII. 100 Rthl. — XIV. 100 Rthl. — XV. 100 Rthl. — XVI. 100 Rthl. — XVII. 100 Rthl. — XVIII. 100 Rthl. — XIX. 100 Rthl. — XX. 100 Rthl. — XXI. 100 Rthl. — XXII. 100 Rthl. — XXIII. 100 Rthl. — XXIV. 100 Rthl. — XXV. 100 Rthl. — XXVI. 100 Rthl. — XXVII. 100 Rthl. — XXVIII. 100 Rthl. — XXIX. 100 Rthl. — XXX. 100 Rthl. — XXXI. 100 Rthl. — XXXII. 100 Rthl. — XXXIII. 100 Rthl. — XXXIV. 100 Rthl. — XXXV. 100 Rthl. — XXXVI. 100 Rthl. — XXXVII. 100 Rthl. — XXXVIII. 100 Rthl. — XXXIX. 100 Rthl. — XL. 100 Rthl. — XLI. 100 Rthl. — XLII. 100 Rthl. — XLIII. 100 Rthl. — XLIV. 100 Rthl. — XLV. 100 Rthl. — XLVI. 100 Rthl. — XLVII. 100 Rthl. — XLVIII. 100 Rthl. — XLIX. 100 Rthl. — L. 100 Rthl. — LI. 100 Rthl. — LII. 100 Rthl. — LIII. 100 Rthl. — LIV. 100 Rthl. — LV. 100 Rthl. — LVI. 100 Rthl. — LVII. 100 Rthl. — LVIII. 100 Rthl. — LIX. 100 Rthl. — LX. 100 Rthl. — LXI. 100 Rthl. — LXII. 100 Rthl. — LXIII. 100 Rthl. — LXIV. 100 Rthl. — LXV. 100 Rthl. — LXVI. 100 Rthl. — LXVII. 100 Rthl. — LXVIII. 100 Rthl. — LXIX. 100 Rthl. — LXX. 100 Rthl. — LXXI. 100 Rthl. — LXXII. 100 Rthl. — LXXIII. 100 Rthl. — LXXIV. 100 Rthl. — LXXV. 100 Rthl. — LXXVI. 100 Rthl. — LXXVII. 100 Rthl. — LXXVIII. 100 Rthl. — LXXIX. 100 Rthl. — LXXX. 100 Rthl. — LXXXI. 100 Rthl. — LXXXII. 100 Rthl. — LXXXIII. 100 Rthl. — LXXXIV. 100 Rthl. — LXXXV. 100 Rthl. — LXXXVI. 100 Rthl. — LXXXVII. 100 Rthl. — LXXXVIII. 100 Rthl. — LXXXIX. 100 Rthl. — XL. 100 Rthl. — LI. 100 Rthl. — LII. 100 Rthl. — LIII. 100 Rthl. — LIV. 100 Rthl. — LV. 100 Rthl. — LVI. 100 Rthl. — LVII. 100 Rthl. — LVIII. 100 Rthl. — LIX. 100 Rthl. — LX. 100 Rthl. — LXI. 100 Rthl. — LXII. 100 Rthl. — LXIII. 100 Rthl. — LXIV. 100 Rthl. — LXV. 100 Rthl. — LXVI. 100 Rthl. — LXVII. 100 Rthl. — LXVIII. 100 Rthl. — LXIX. 100 Rthl. — LXX. 100 Rthl. — LXXI. 100 Rthl. — LXXII. 100 Rthl. — LXXIII. 100 Rthl. — LXXIV. 100 Rthl. — LXXV. 100 Rthl. — LXXVI. 100 Rthl. — LXXVII. 100 Rthl. — LXXVIII. 100 Rthl. — LXXIX. 100 Rthl. — LXXX. 100 Rthl. — LXXXI. 100 Rthl. — LXXXII. 100 Rthl. — LXXXIII. 100 Rthl. — LXXXIV. 100 Rthl. — LXXXV. 100 Rthl. — LXXXVI. 100 Rthl. — LXXXVII. 100 Rthl. — LXXXVIII. 100 Rthl. — LXXXIX. 100 Rthl. — XL. 100 Rthl. — LI. 100 Rthl. — LII. 100 Rthl. — LIII. 100 Rthl. — LIV. 100 Rthl. — LV. 100 Rthl. — LVI. 100 Rthl. — LVII. 100 Rthl. — LVIII. 100 Rthl. — LIX. 100 Rthl. — LX. 100 Rthl. — LXI. 100 Rthl. — LXII. 100 Rthl. — LXIII. 100 Rthl. — LXIV. 100 Rthl. — LXV. 100 Rthl. — LXVI. 100 Rthl. — LXVII. 100 Rthl. — LXVIII. 100 Rthl. — LXIX. 100 Rthl. — LXX. 100 Rthl. — LXXI. 100 Rthl. — LXXII. 100 Rthl. — LXXIII. 100 Rthl. — LXXIV. 100 Rthl. — LXXV. 100 Rthl. — LXXVI. 100 Rthl. — LXXVII. 100 Rthl. — LXXVIII. 100 Rthl. — LXXIX. 100 Rthl. — LXXX. 100 Rthl. — LXXXI. 100 Rthl. — LXXXII. 100 Rthl. — LXXXIII. 100 Rthl. — LXXXIV. 100 Rthl. — LXXXV. 100 Rthl. — LXXXVI. 100 Rthl. — LXXXVII. 100 Rthl. — LXXXVIII. 100 Rthl. — LXXXIX. 100 Rthl. — XL. 100 Rthl. — LI. 100 Rthl. — LII. 100 Rthl. — LIII. 100 Rthl. — LIV. 100 Rthl. — LV. 100 Rthl. — LVI. 100 Rthl. — LVII. 100 Rthl. — LVIII. 100 Rthl. — LIX. 100 Rthl. — LX. 100 Rthl. — LXI. 100 Rthl. — LXII. 100 Rthl. — LXIII. 100 Rthl. — LXIV. 100 Rthl. — LXV. 100 Rthl. — LXVI. 100 Rthl. — LXVII. 100 Rthl. — LXVIII. 100 Rthl. — LXIX. 100 Rthl. — LXX. 100 Rthl. — LXXI. 100 Rthl. — LXXII. 100 Rthl. — LXXIII. 100 Rthl. — LXXIV. 100 Rthl. — LXXV. 100 Rthl. — LXXVI. 100 Rthl. — LXXVII. 100 Rthl. — LXXVIII. 100 Rthl. — LXXIX. 100 Rthl. — LXXX. 100 Rthl. — LXXXI. 100 Rthl. — LXXXII. 100 Rthl. — LXXXIII. 100 Rthl. — LXXXIV. 100 Rthl. — LXXXV. 100 Rthl. — LXXXVI. 100 Rthl. — LXXXVII. 100 Rthl. — LXXXVIII. 100 Rthl. — LXXXIX. 100 Rthl. — XL. 100 Rthl. — LI. 100 Rthl. — LII. 100 Rthl. — LIII. 100 Rthl. — LIV. 100 Rthl. — LV. 100 Rthl. — LVI. 100 Rthl. — LVII. 100 Rthl. — LVIII. 100 Rthl. — LIX. 100 Rthl. — LX. 100 Rthl. — LXI. 100 Rthl. — LXII. 100 Rthl. — LXIII. 100 Rthl. — LXIV. 100 Rthl. — LXV. 100 Rthl. — LXVI. 100 Rthl. — LXVII. 100 Rthl. — LXVIII. 100 Rthl. — LXIX. 100 Rthl. — LXX. 100 Rthl. — LXXI. 100 Rthl. — LXXII. 100 Rthl. — LXXIII. 100 Rthl. — LXXIV. 100 Rthl. — LXXV. 100 Rthl. — LXXVI. 100 Rthl. — LXXVII. 100 Rthl. — LXXVIII. 100 Rthl. — LXXIX. 100 Rthl. — LXXX. 100 Rthl. — LXXXI. 100 Rthl. — LXXXII. 100 Rthl. — LXXXIII. 100 Rthl. — LXXXIV. 100 Rthl. — LXXXV. 100 Rthl. — LXXXVI. 100 Rthl. — LXXXVII. 100 Rthl. — LXXXVIII. 100 Rthl. — LXXXIX. 100 Rthl. — XL. 100 Rthl. — LI. 100 Rthl. — LII. 100 Rthl. — LIII. 100 Rthl. — LIV. 100 Rthl. — LV. 100 Rthl. — LVI. 100 Rthl. — LVII. 100 Rthl. — LVIII. 100 Rthl. — LIX. 100 Rthl. — LX. 100 Rthl. — LXI. 100 Rthl. — LXII. 100 Rthl. — LXIII. 100 Rthl. — LXIV. 100 Rthl. — LXV. 100 Rthl. — LXVI. 100 Rthl. — LXVII. 100 Rthl. — LXVIII. 100 Rthl. — LXIX. 100 Rthl. — LXX. 100 Rthl. — LXXI. 100 Rthl. — LXXII. 100 Rthl. — LXXIII. 100 Rthl. — LXXIV. 100 Rthl. — LXXV. 100 Rthl. — LXXVI. 100 Rthl. — LXXVII. 100 Rthl. — LXXVIII. 100 Rthl. — LXXIX. 100 Rthl. — LXXX. 100 Rthl. — LXXXI. 100 Rthl. — LXXXII. 100 Rthl. — LXXXIII. 100 Rthl. — LXXXIV. 100 Rthl. — LXXXV. 100 Rthl. — LXXXVI. 100 Rthl. — LXXXVII. 100 Rthl. — LXXXVIII. 100 Rthl. — LXXXIX. 100 Rthl. — XL. 100 Rthl. — LI. 100 Rthl. — LII. 100 Rthl. — LIII. 100 Rthl. — LIV. 100 Rthl. — LV. 100 Rthl. — LVI. 100 Rthl. — LVII. 100 Rthl. — LVIII. 100 Rthl. — LIX. 100 Rthl. — LX. 100 Rthl. — LXI. 100 Rthl. — LXII. 100 Rthl. — LXIII. 100 Rthl. — LXIV. 100 Rthl. — LXV. 100 Rthl. — LXVI. 100 Rthl. — LXVII. 100 Rthl. — LXVIII. 100 Rthl. — LXIX. 100 Rthl. — LXX. 100 Rthl. — LXXI. 100 Rthl. — LXXII. 100 Rthl. — LXXIII. 100 Rthl. — LXXIV. 100 Rthl. — LXXV. 100 Rthl. — LXXVI. 100 Rthl. — LXXVII. 100 Rthl. — LXXVIII. 100 Rthl. — LXXIX. 100 Rthl. — LXXX. 100 Rthl. — LXXXI. 100 Rthl. — LXXXII. 100 Rthl. — LXXXIII. 100 Rthl. — LXXXIV. 100 Rthl. — LXXXV. 100 Rthl. — LXXXVI. 100 Rthl. — LXXXVII. 100 Rthl. — LXXXVIII. 100 Rthl. — LXXXIX. 100 Rthl. — XL. 100 Rthl. — LI. 100 Rthl. — LII. 100 Rthl. — LIII. 100 Rthl. — LIV. 100 Rthl. — LV. 100 Rthl. — LVI. 100 Rthl. — LVII. 100 Rthl. — LVIII. 100 Rthl. — LIX. 100 Rthl. — LX. 100 Rthl. — LXI. 100 Rthl. — LXII. 100 Rthl. — LXIII. 100 Rthl. — LXIV. 100 Rthl. — LXV. 100 Rthl. — LXVI. 100 Rthl. — LXVII. 100 Rthl. — LXVIII. 100 Rthl. — LXIX. 100 Rthl. — LXX. 100 Rthl. — LXXI. 100 Rthl. — LXXII. 100 Rthl. — LXXIII. 100 Rthl. — LXXIV. 100 Rthl. — LXXV. 100 Rthl. — LXXVI. 100 Rthl. — LXXVII. 100 Rthl. — LXXVIII. 100 Rthl. — LXXIX. 100 Rthl. — LXXX. 100 Rthl. — LXXXI. 100 Rthl. — LXXXII. 100 Rthl. — LXXXIII. 100 Rthl. — LXXXIV. 100 Rthl. — LXXXV. 100 Rthl. — LXXXVI. 100 Rthl. — LXXXVII. 100 Rthl. — LXXXVIII. 100 Rthl. — LXXXIX. 100 Rthl. — XL. 100 Rthl. — LI. 100 Rthl. — LII. 100 Rthl. — LIII. 100 Rthl. — LIV. 100 Rthl. — LV. 100 Rthl. — LVI. 100 Rthl. — LVII. 100 Rthl. — LVIII. 100 Rthl. — LIX. 100 Rthl. — LX. 100 Rthl. — LXI. 100 Rthl. — LXII. 100 Rthl. — LXIII. 100 Rthl. — LXIV. 100 Rthl. — LXV. 100 Rthl. — LXVI. 100 Rthl. — LXVII. 100 Rthl. — LXVIII. 100 Rthl. — LXIX. 100 Rthl. — LXX. 100 Rthl. — LXXI. 100 Rthl. — LXXII. 100 Rthl. — LXXIII. 100 Rthl. — LXXIV. 100 Rthl. — LXXV. 100 Rthl. — LXXVI. 100 Rthl. — LXXVII. 100 Rthl. — LXXVIII. 100 Rthl. — LXXIX. 100 Rthl. — LXXX. 100 Rthl. — LXXXI. 100 Rthl. — LXXXII. 100 Rthl. — LXXXIII. 100 Rthl. — LXXXIV. 100 Rthl. — LXXXV. 100 Rthl. — LXXXVI. 100 Rthl. — LXXXVII. 100 Rthl. — LXXXVIII. 100 Rthl. — LXXXIX. 100 Rthl. — XL. 100 Rthl. — LI. 100 Rthl. — LII. 100 Rthl. — LIII. 100 Rthl. — LIV. 100 Rthl. — LV. 100 Rthl. — LVI. 100 Rthl. — LVII. 100 Rthl. — LVIII. 100 Rthl. — LIX. 100 Rthl. — LX. 100 Rthl. — LXI. 100 Rthl. — LXII. 100 Rthl. — LXIII. 100 Rthl. — LXIV. 100 Rthl. — LXV. 100 Rthl. — LXVI. 100 Rthl. — LXVII. 100 Rthl. — LXVIII. 100 Rthl. — LXIX. 100 Rthl. — LXX. 100 Rthl. — LXXI. 100 Rthl. — LXXII. 100 Rthl. — LXXIII. 100 Rthl. — LXXIV. 100 Rthl. — LXXV. 100 Rthl. — LXXVI. 100 Rthl. — LXXVII. 100 Rthl. — LXXVIII. 100 Rthl. — LXXIX. 100 Rthl. — LXXX. 100 Rthl. — LXXXI. 100 Rthl. — LXXXII. 100 Rthl. — LXXXIII. 100 Rthl. — LXXXIV. 100 Rthl. — LXXXV. 100 Rthl. — LXXXVI. 100 Rthl. — LXXXVII. 100 Rthl. — LXXXVIII. 100 Rthl. — LXXXIX. 100 Rthl. — XL. 100 Rthl. — LI. 100 Rthl. — LII. 100 Rthl. — LIII. 100 Rthl. — LIV. 100 Rthl. — LV. 100 Rthl. — LVI. 100 Rthl. — LVII. 100 Rthl. — LVIII. 100 Rthl. — LIX. 100 Rthl. — LX. 100 Rthl. — LXI. 100 Rthl. — LXII. 100 Rthl. — LXIII. 100 Rthl. — LXIV. 100 Rthl. — LXV. 100 Rthl. — LXVI. 100 Rthl. — LXVII. 100 Rthl. — LXVIII. 100 Rthl. — LXIX. 100 Rthl. — LXX. 100 Rthl. — LXXI. 100 Rthl. — LXXII. 100 Rthl. — LXXIII. 100 Rthl. — LXXIV. 100 Rthl. — LXXV. 100 Rthl. — LXXVI. 100 Rthl. — LXXVII. 100 Rthl. — LXXVIII. 100 Rthl. — LXXIX. 100 Rthl. — LXXX. 100 Rthl. — LXXXI. 100 Rthl. — LXXXII. 100 Rthl. — LXXXIII. 100 Rthl. — LXXXIV. 100 Rthl. — LXXXV. 100 Rthl. — LXXXVI. 100 Rthl. — LXXXVII. 100 Rthl. — LXXXVIII. 100 Rthl. — LXXXIX. 100 Rthl. — XL. 100 Rthl. — LI. 100 Rthl. — LII. 100 Rthl. — LIII. 100 Rthl. — LIV. 100 Rthl. — LV. 100 Rthl. — LVI. 100 Rthl. — LVII. 100 Rthl. — LVIII. 100 Rthl. — LIX. 100 Rthl. — LX. 100 Rthl. — LXI. 100 Rthl. — LXII. 100 Rthl. — LXIII. 100 Rthl. — LXIV. 100 Rthl. — LXV. 100 Rthl. — LXVI. 100 Rthl. — LXVII. 100 Rthl. — LXVIII. 100 Rthl. — LXIX. 100 Rthl. — LXX. 100 Rthl. — LXXI. 100 Rthl. — LXXII. 100 Rthl. — LXXIII. 100 Rthl. — LXXIV. 100 Rthl. — LXXV. 100 Rthl. — LXXVI. 100 Rthl. — LXXVII. 100 Rthl. — LXXVIII. 100 Rthl. — LXXIX. 100 Rthl. — LXXX. 100 Rthl. — LXXXI. 100 Rthl. — LXXXII. 100 Rthl. — LXXXIII. 100 Rthl. — LXXXIV. 100 Rthl. — LXXXV. 100 Rthl. — LXXXVI. 100 Rthl. — LXXXVII. 100 Rthl. — LXXXVIII. 100 Rthl. — LXXXIX. 100 Rthl. — XL. 100 Rthl. — LI. 100 Rthl. — LII. 100 Rthl. — LIII. 100 Rthl. — LIV. 100 Rthl. — LV. 100 Rthl. — LVI. 100 Rthl. — LVII. 100 Rthl. — LVIII. 100 Rthl. — LIX. 100 Rthl. — LX. 100 Rthl. — LXI. 100 Rthl. — LXII. 100 Rthl. — LXIII. 100 Rthl. — LXIV. 100 Rthl. — LXV. 100 Rthl. — LXVI. 100 Rthl. — LXVII. 100 Rthl. — LXVIII. 100 Rthl. — LXIX. 100 Rthl. — LXX. 100 Rthl. — LXXI. 100 Rthl. — LXXII. 100 Rthl. — LXXIII. 100 Rthl. — LXXIV. 100 Rthl. — LXXV. 100 Rthl. — LXXVI. 100 Rthl. — LXXVII. 100 Rthl. — LXXVIII. 100 Rthl. — LXXIX. 100 Rthl. — LXXX. 100 Rthl. — LXXXI. 100 Rthl. — LXXXII. 100 Rthl. — LXXXIII. 100 Rthl. — LXXXIV. 100 Rthl. — LXXXV. 100 Rthl. — LXXXVI. 100 Rthl. — LXXXVII. 100 Rthl. — LXXXVIII. 100 Rthl. — LXXXIX. 100 Rthl. — XL. 100 Rthl. — LI. 100 Rthl. — LII. 100 Rthl. — LIII. 100 Rthl. — LIV. 100 Rthl. — LV. 100 Rthl. — LVI. 100 Rthl. — LVII. 100 Rthl. — LVIII. 100 Rthl. — LIX. 100 Rthl. — LX. 100 Rthl. — LXI. 100 Rthl. — LXII. 100 Rthl. — LXIII. 100 Rthl. — LXIV. 100 Rthl. — LXV. 100 Rthl. — LXVI. 100 Rthl. — LXVII. 100 Rthl. — LXVIII. 100 Rthl. — LXIX. 100 Rthl. — LXX. 100 Rthl. — LXXI. 100 Rthl. — LXXII. 100 Rthl. — LXXIII. 100 Rthl. — LXXIV. 100 Rthl. — LXXV. 100 Rthl. — LXXVI. 100 Rthl. — LXXVII. 100 Rthl. — LXXVIII. 100 Rthl. — LXXIX. 100 Rthl. — LXXX. 100 Rthl. — LXXXI. 100 Rthl. — LXXXII



### Wegen baulicher Veränderung

legen wir von jetzt bis Ostern von unserem Lager eine reichhaltige Collection:

**Albums, Paravents, Bilderbücher, Cigarren-Kasten, Näh-Kasten u. Bilderkasten, Schmutz- und Handschuhkasten, Necessaires, Bilderrahmen. Ball- u. Gesellschaftsfächer, Portmonais, Brieftaschen, Visit- und Cigarren-Etuis, Schreibmappen. Feine Billetpapiere und Postpapiere in Cafetten. Bronze- u. Guldrepoli-Waaren wie: Leuchter, Briefwagen, Briefbeschwerer, Löffel, complete Schreib- und Rauchtischgarnituren. Gesellschafts- und Beschäftigungsspiele. Oftereier, Hasen zum Füllen. Gesang- und Gebetbücher Rippen u. Gelegenheitsgeschenke, einem **Ausverkauf** aus.**

Passende Gelegenheit für Oster-Geschenke. 4801

**N 2, 1. F. C. Menger. N 2, 1.**

## Eröffnungs-Anzeige.

Hiermit erlaube ich mir, die geehrten Bewohner von Mannheim und Umgegend darauf aufmerksam zu machen, daß ich heute Donnerstag, den 9. ds. Mts., Nachmittags, hierseits

**E 1, 12, Marktstraße**  
unter der Firma

### Dänische Fisch-Großhandlung

ein **Spezial-Fisch-Geschäft en gros & détail**

eröffne. Langjährige Thätigkeit in dieser Branche, direkte Verbindungen mit den größten Fischereien, sowie eigene Räucherereien und Marinir-Anstalten in Dänemark ermöglichen es mir, (der Saison entsprechend) sämtliche Arten Fische in wirklich bester, frischster Waare liefern zu können, so daß ich meine werthen Kunden in jeder Weise durchaus zufrieden stellen kann. Ich offerire von täglich eintreffenden großen Sendungen lebendlicher Fische, Fisch-Marinaden und Räucherwaaren, feinsten Schellfisch per Pfd. 28 Pf., Cablrau per Pfd. 25 Pf., im Durchschnitt ohne Abfall per Pfd. 40 Pf., Schollen vom Baden per Pfd. 25 Pf., Seelachs per Pfd. 45 Pf., im Durchschnitt per Pfd. 60 Pf., feinsten holl. Fink-Dorsch, das Feinste was von Dänemark existirt, per Pfd. 65 Pf., Jander per Pfd. 65 Pf., große Seegungen per Pfd. Mk. 1.70, mittelgroße per Pfd. Mk. 1.30, Steinbutt, große per Pfd. 80 Pf., feinsten rottschnittigen Salm per Pfd. Mk. 1.70, im Durchschnitt per Pfd. Mk. 2.40, lebende Krebse, Dummern zum billigsten Tagespreise, Austern per Duzend Mk. 1.50, feinste neue Berliner Röllmöpfe in st. Tomaten-Sauce, per Stück 7 Pf., 100 Stück Mk. 6.—, Stück Mk. 6.—, Vorkas (incl.) Mk. 1.80, feinste neue Ostsee-Delikatess-Diamant-Döringe (ohne Geleiten) per Stück 10 Pf., 1/2, Vorkas Mk. 2.50, 1/2, Vorkas Mk. 1.60, Ostsee-Delikatess-Rieser-Drat-Döringe per Stück 10 Pf., Vorkas, ca. 35-60 Stück enthältend, per Pfd. 3.80, Vorkas ca. 30 Stück enthältend, Mk. 2.10, feinsten russischen Kron-Cardinen per Pfd. 40 Pf., Vorkas Mk. 1.60, bei 10 Pfd. Mk. 1.45, feinsten Kal in Gelee, große, mittel per Pfd. 80 Pf., Vorkas, 8 Pfd. Mk. 4.—, Ostsee-Döringe in Aspic, per Pfd. 50 Pf., Vorkas Mk. 3.—, 1/2, Vorkas Mk. 1.75, 1/2, Vorkas Mk. 85 Pf., feinste ächte Christiania Anchovis per Pfd. 80 Pf., 4 Glas 50 Pf., Remougen per Stück 15-25 Pf., neuen extra-großartigen Astrachan-Caviar das Feinste was von Caviar existirt, in 1/2, 1/4, 1/8 Pfd.-Dosen, per Pfd. Mk. 8.—, bei 2 Pfd. Mk. 6.75, prima russ. großköpfigen Caviar per Pfd. Mk. 4.50, bei 2 Pfd. Mk. 3.75, 1/2, Pfd.-Dose Mk. 2.35, 1/2, Pfd.-Dose Mk. 1.25, 1/4, Pfd.-Dose Mk. 65 Pf., prima Sib-Caviar per Pfd. Mk. 3.—, bei 2 Pfd. Mk. 2.80, 1/2, Pfd.-Dose Mk. 1.60, 1/4, Pfd.-Dose 90 Pf., 1/2, Pfd.-Dose 45 Pf., feinste neue Kronen-Caviar, 1/2, Dose Mk. 1.50, 1/4, Dose 85 Pf., Salm 1/2, Dose Mk. 1.60, 1/4, Dose 65 Pf., Cardinen à l'huile, feinste Marke, mit und ohne Schüssel, Dosen von 50 Pfennig bis 3 Mark, je nach Marke und Größe der Dosen, feinsten geräucherter Rheinlachs per Pfund 4 Mk., bei 2 Pfd. Mk. 3.25, ächte Ostsee-Speckkudern, per Pfd. 70 Pf., ächte Kieler Bücklinge, per Stück 6 Pf., Rife mit ca. 60 Stück Mk. 1.75, Kieler Zeitbücklinge, 4 u. 5 Stück 10 Pf., ächte Ostsee-Delikatess-Sprotten per Pfd. 80 Pf., Vorkas 3.80 Mk., Nordsee-Sprotten, sehr schön, per Pfd. 50 Pf., Rife 8 und 3 Mk., geräucherter Aale per Stück 10 Pf., bis 18 Pf., geräucherter Haisquappen per Stück 15-30 Pf., per Pfd. 50 Pf., Gangfische, Makrelen u. Indem ich bitte, mein Unternehmen durch recht regen Besuch gütlich unterstützen zu wollen, zeichne

Dochachtungsvoll und ergebenst

**Adolf Blumenthal.**

Fillialen in: Karlsruhe, Mainz, Coblenz, Wiesbaden, Augsburg, Bamberg, Regensburg, Ulm a. D., St. Ludwig, Basel.

Wiederverkäufer Vorzugspreise. Versandt nach allen Gegenden.

### Frühjahrs-Ausverkauf

insbesonbere 4056

## Seidenstoffe.

### Wertheimer-Dreyfuss

M 2, 8.

Schluß des Ausverkaufs heute Abend.

---

**Verloren**  
von Q 7 bis E 5 ein lederner Rothkäfig von einem Victoria-Wagen. 4847  
Räheres Q 3, 17.  
Abzug geg. Belohnung, E 5, 14.

**Ankauf**  
Gebrauchte Kleider, Schuhe u. Stiefel kauft u. verkauft. 4055  
R. Widel, H 2, 8.

**Wein.**  
**Transport-Fah**  
von ca. 600 Liter, gebraucht und gut erhalten zu kaufen gesucht.  
Offerten zur Weiterbeförderung unter Nr. 4577 a. b. Exp. d. Bl.

**Ankauf**  
In reinen Baumstücken einen Privathaus auch als Geschäftsbau geeignet, mit sehr angenehmer Wohnung, rentabel, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. Expedition. 4855

**Ein neues Wohnhaus**  
mit kleineren Wohnungen und zweistöck. Magazin und große Kellerräume mit großem Hof zu Mk. 30,000 unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. 3427  
Näheres in der Expedition.

In der Dorsch: ist ein zweistöck. Wohnhaus mit Veranda, Gas, Warm- u. Kaltwasser, sowie mit elektrischer Schellenleitung, gemöbl. Keller, großem Hofraum u. Garten mit Wartenhäuschen und Springbrunnen aus freier Hand zu verkaufen. Offert. unter C. B. 4092 an die Expedition ds. Bl.

1 gutes Pianino billig zu verkaufen. K 3, 14. 3256

2 Bettladen mit Roth wegen Raumangel billig zu verkaufen. Näh. im Verlag. 3687

**Antiquitäten,**  
gute alte Gemälde, ein sehr schön eingeleger Schreibsecretär (Louis XV.) zu jedem annehmbaren Gebot zu verkaufen wegen voll. Aufg. des Geschäfts. 4262  
Eggert, D 5, 5.

Ein gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. 4344  
T 4, 3, 2. Stod.

1 Kinderwagen, 1 Kinderstuhl und 1 Anrichte zu verkaufen. 4399  
F 8, 15, 8. St. rechts.

Eine compl. Labeneinrichtung für Colonialwaaren mit ca. 200 kleineren u. größeren Schindeln, Bodenbohle von Eichenholz u. c. billig zu verkaufen. Näheres L. 14, 13, 4. Stod. 4540

1 vollständ. Bett mit Kopf, 1 Kanapee und 1 sozialer Tisch billig zu verkaufen. 4842  
Näh. O 6, 2. part. rechts.

Wegungshalber ein gut erhalt. Koffer billig zu verkaufen. 4544  
G. F. Geis Rheinlan.

Comptoireinrichtung u. Magazinmöbelen wegen Geschäftsaufgabe preisw. zu ver. 4249  
K 3, 2.

Zweiw. Handwagen billig zu ver. Q 7, 4. 3797

Eine kleine Hobelbank billig zu verkaufen. C 3, 24. 3431

1 Waffenschmied nebst 1 Paar Hausräder zu verkaufen. Näh. im Verl. 4414

2 eiserne Backmüden, 1 Rohlenränder, 1 noch gut erhaltenes Velociped (nieveres Zweirad) billig zu verkaufen. Näh. im Verlag. 3457

Zwei junge Händchen (kleine Rasse) zu verkaufen. 4173  
B 5, 19, 2. Stod.

**Stellen suchen**  
**Feuerversicherung**  
Tüchtige Revisor gegen hohe Provision eventuell festen Gehalt gesucht. 4494  
Offerten unter Q. 5479 an Daalenstein & Vogler, A. G., Mannheim.

Wir suchen zum Verkauf untern. Mineralwasser, sowie nat. Röh. Kohlenäure, geeignete Vertreter, welche Lager halten können. 4187

**Germania Brunnen.**  
Schwefel in Oeffen.

**Schachtmeister,**  
der auch das Schlagen von Spundwänden versteht gesucht. Offerten unt. L. L. 4488 an die Expedition b. Bl. 4486

Wer übernimmt die Verwaltung eines Hauses in Mannheim, Vermietungen, Reparatur- u. Besorgung, Anzeigebillig u. c. Offerten unter T. 4561 an die Expedition ds. Bl. 4561

**Ein Seizer**  
gesucht, welcher mit Sanfter Lokomotive u. Dynamomachine gut umzugehen versteht. 4802

**Max Maier,**  
Baldhofstraße 3.  
Stadtfund. Ruffcher gesucht. Näheres Q 3, 17. 3535

**Tüchtige Schneider** gesucht. 4886  
N. S. G.

Ein junger kräftiger Bursche sofort gesucht Mittelstr. 150. 4848

**Junger Hausbursche** gesucht. Näheres in der Expedition. 4546

**In Kindern und als Stütze der Hausfrau** gesucht!  
In 3 Kindern im Alter von 6-7 Jahren und als Stütze der Hausfrau wird ein braves, gebildetes Mädchen, welches Lust und Liebe zu Kindern hat und in der Haushaltung erfahren ist, gegen hohen Lohn nach auswärts gesucht. 4376

Es wollen sich nur Solche melden, welche schon ähnliche Stellen besetzt haben und im Besitze guter Zeugnisse sind. Offerten unter No. 4376 an die Expedition ds. Blattes. 4376

Ein tüchtiger Arbeiter für Gas-, Wasserleitungs- u. Hausentwässerungsarbeiten bei gutem Verdienst gesucht. 4592  
Näheres im Verlag.

Ein junger Küfer sucht Stellung in Hotel oder Weinhandlung. G. de. Bureau 4804  
Jakob Adriaan, O 5, 12.

**Tüchtige Arbeiterin**  
für Sieppdeckenfabrikation wird gesucht. 4858  
F. Steinthal, D 3, 7.

**Tüchtige Verkäuferinnen**  
für Rag- und Despartikel finden Stellung. 4893  
M. Hirschland & Co., P 2, 1.

Ein ordentliches Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann und sich Hausarbeit unterzieht, wird von einer kleinen Familie auf Ziel zu mieten gesucht. 4658  
Näheres im Verlag.

**Ladengehilfin**  
gesucht. 4588  
Wertheimer-Dreyfus, M 2, 8.

Eine tüchtige Maschinenwärterin auf Weisung gesucht. 4588  
G 7, 24, 3. St.

1 ordentl. Mädchen auf Ziel gesucht. Näh. K 4, 13, 3. St. 4111

Auf Ostern ein Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. 4017  
A. Schadt, H 8, 88.

Braves, fleißiges Mädchen mit guten Kenntnissen auf Ziel gesucht. O 2, 5. 4128

Ordentl. Mädchen auf Ostern gesucht. F 5, 3. 3987

Eine Köchin, die auch Hausarbeit übernimmt, gegen hohen Lohn auf Ziel gesucht. 3783

Nur solche mit guten Kenntnissen wollen sich melden. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Ein Mädchen, welches gut bürgerlich kochen und sonst alle Haushaltungsarbeiten verrichten kann, in eine kleine Familie auf Ziel gegen hohen Lohn gesucht. In der Expedition. 4430

Ein jg. Mädchen für einen Laden als Verkäuferin gesucht. Näheres im Verlag. 4485

Privat-Räherinnen, Zimmer- u. Hausmädchen auf Ziel gesucht. 4439  
Bureau Fahr-Hold, S 2, 5.

1 fleißig, braves Mädchen auf Ziel häusl. Arbeiten auf Ziel gesucht B 4, 5. 4480

Ein braves fleiß. u. reinliches Mädchen, das sich wüßig den häusl. Arbeiten unterzieht, auf Ostern gesucht. Nur solche, die längere Zeit in einem Hause gewesen und gute Empfehlung haben, wollen sich melden. Näheres im Verlag. 4381

Ein braves fleiß. u. reinliches Mädchen, das sich wüßig den häusl. Arbeiten unterzieht, auf Ostern gesucht. Nur solche, die längere Zeit in einem Hause gewesen und gute Empfehlung haben, wollen sich melden. Näheres im Verlag. 4381

Ein braves fleiß. u. reinliches Mädchen, das sich wüßig den häusl. Arbeiten unterzieht, auf Ostern gesucht. Nur solche, die längere Zeit in einem Hause gewesen und gute Empfehlung haben, wollen sich melden. Näheres im Verlag. 4381

Ein braves fleiß. u. reinliches Mädchen, das sich wüßig den häusl. Arbeiten unterzieht, auf Ostern gesucht. Nur solche, die längere Zeit in einem Hause gewesen und gute Empfehlung haben, wollen sich melden. Näheres im Verlag. 4381

Ein braves fleiß. u. reinliches Mädchen, das sich wüßig den häusl. Arbeiten unterzieht, auf Ostern gesucht. Nur solche, die längere Zeit in einem Hause gewesen und gute Empfehlung haben, wollen sich melden. Näheres im Verlag. 4381

Ein braves fleiß. u. reinliches Mädchen, das sich wüßig den häusl. Arbeiten unterzieht, auf Ostern gesucht. Nur solche, die längere Zeit in einem Hause gewesen und gute Empfehlung haben, wollen sich melden. Näheres im Verlag. 4381

Ein braves fleiß. u. reinliches Mädchen, das sich wüßig den häusl. Arbeiten unterzieht, auf Ostern gesucht. Nur solche, die längere Zeit in einem Hause gewesen und gute Empfehlung haben, wollen sich melden. Näheres im Verlag. 4381

Ein braves fleiß. u. reinliches Mädchen, das sich wüßig den häusl. Arbeiten unterzieht, auf Ostern gesucht. Nur solche, die längere Zeit in einem Hause gewesen und gute Empfehlung haben, wollen sich melden. Näheres im Verlag. 4381

Ein braves fleiß. u. reinliches Mädchen, das sich wüßig den häusl. Arbeiten unterzieht, auf Ostern gesucht. Nur solche, die längere Zeit in einem Hause gewesen und gute Empfehlung haben, wollen sich melden. Näheres im Verlag. 4381

Ein braves fleiß. u. reinliches Mädchen, das sich wüßig den häusl. Arbeiten unterzieht, auf Ostern gesucht. Nur solche, die längere Zeit in einem Hause gewesen und gute Empfehlung haben, wollen sich melden. Näheres im Verlag. 4381

**Lehrlingsgesuche**  
**Lehrling gesucht.**  
Für mein Manufactur-Waaren-geschäft suche ich auf Ostern einen Lehrling mit guter Schulbildung, gegen sofortige Vergütung. 3509  
D. Liebhold, H 2, 19.

Ordentlicher Junge kann das Tapeziergeschäft gründl. erlernen. 3 Hammer, Capelier, L 12, 8a. 3528

Ein Junge aus anständ. Familie in die Lehre gesucht. 2202  
J. Osterfetter, D 1, 12.  
Installation-Konstl. u. Sparier.

Ein fleißige Bedier- u. groß. Handlung sucht einen Lehrling. Offerten unter No. 4536 an die Expedition b. Bl. 4536

Uhrmacherlehrling gesucht. M. Karolus, D 5, 1, neben der Landstr. 2345

**Buchbinderlehrling** zu Ostern gesucht. 2679  
W. Jarschel, Q 4, 28.

Feinrechnerlehrling gesucht. 3872  
R. Karl, G 5, 18.

1 Uhrmacherlehrling gesucht bei 4031

Uhrmacher Frey, F 5, 11.

Lehrling gesucht. 3688  
F. Schroth, Capelier, R 4, 23.

Tapezierlehrling sofort gesucht. G 8, 26. 30671

Spenglerlehrling gel. 2719  
T 1, 9.

Schreinerlehrling gel. 2711  
M 4, 5.

Ordentlicher Junge kann die Schreinererei erlernen. 2940  
C 2, 22.

Ein Lehrling, der die Erbs- u. Feinbäder gründl. erlernen will, kann bei uns auf Ostern eintreten. 4240  
Franz Kalkin, Eisenstr., L 14, 15.

Schreinerlehrling gesucht. 4315  
T 8, 31.

Ordentl. her Junge kann die Schreinererei erlernen. 4382  
G 8, 81.

**Stellen suchen**  
Stilgewandt. Correspondent, deutsch und französisch u. engl. Sprachl., Stenograph, routinirt in Buchl., Exp. u. Reise sucht sofort oder später Engagement. Offert. Df. unter Nr. 4508 an b. Exp. d. Bl. 4508

Ein verheirateter junger Mann, in der Buchbinderkunst gut erfahren, such. Stelle in einer größeren Buchbinder- u. Buchdruckerei, ist gewillt auch selbst mitzuhelfen od. dergl. und ist bereit auch als Herrschaftsbuchbinder (compl. Fahrer) einzutreten. Näh. im Verlag. 4171

**Stellen suchen**  
Ein ordentl. Mädchen kann das Weichhaken gründl. erlernen. F 5, 5, 2. Stod. 4459

Gewandte Verkäuferin der Manufacturwaarenbranche, wird per sofort gesucht. 4491  
F 2, 7.

**Stellen suchen**  
Ein ordentl. Mädchen kann das Weichhaken gründl. erlernen. F 5, 5, 2. Stod. 4459

Gewandte Verkäuferin der Manufacturwaarenbranche, wird per sofort gesucht. 4491  
F 2, 7.

Mietthefuche

Wenig geräumte Werkstätte... Wohnung von einem... zu mieten gesucht...

Wünscht von einer ruh. Familie... 1 Wohnung, 4-5... Zimmer, Küche u. Zubehör...

Wohlfelder oder... Magazin... zu mieten gesucht von... Max Baer Soehne...

Zwei elegant möblierte Zimmer... (Wohn- und Schlafzimmer)... von einem Fräulein zu mieten...

Geucht... werden 2-3 möblierte Zimmer... wovon eines als Bureau geeignet...

Ein jung. Ehepaar sucht eine... Wohnung von 2 Zim. u. Küche... mit Zubehör...

Magazine... F 3, 13... schönes Stück... 2 Magazine nebst... Comptoir...

G 7, 16... großer Keller zu... vermieten. Näheres F 6, 4/5.

H 7, 17... Keller pr. 15. Mai... zu vermieten. Näheres baselst.

J 2, 15... Werkstätte im... Magazin geeignet, in... ohne Wohnung zu verm.

Päden

C 1, 5... Laden per sof. billig... zu verm. 3610

C 1, 12... Laden mit allem... Zubehör zu verm. Näheres 2. Stod.

C 3, 3... part. Bureau eo. mit... anstoß. Lagerraum zu... vermieten. 3214

F 2, 12... Laden mit ob. ohne... Wohnung, sof. oder... später zu vermieten. 3583

F 7, 26b... Ringstraße, Comptoir... mit kleinem Magazin... u. Keller zusammen od. getrennt zu vermieten. 2824

F 4, 21... Laden auch 3. Bureau... geeignet, eventl. m. Kf. Magazin zu verm. 2510

G 7, 27... Laden, auch für... 2 Büreaugeniegt. zu vermieten. 3892

M 5, 11... Laden mit oder... ohne Wohnung zu vermieten. 4347

N 3, 17... Laden mit Zubeh... zu verm. 3588

N 6, 6... Laden ob. Bureau... 2 mit Magazin zu vermieten. 2821

O 4, 7... Strohmart, großer... Laden m. 5 Schaufenstern zu vermieten. 3935

P 6, 23/24... Heibelbergstraße, 1... schöner Laden mit allem... Comfort der Nezeit ausgestattet, m. ober ohne Wohnung zu vermieten. 52320

P 7, 15... Part. Wohn. sof. als Bureau... fort zu verm. 2843

Q 1, 15... Laden mit Wohnung... auch zu Bureauzwecken... geeignet, sof. od. später zu vermieten. 2053

Q 7, 18/19... 1 f. Laden mit Wohn... fort zu vermieten. 3836

Ein freundlicher Laden mit... Wohnung nächst der Heibelbergstraße... für jedes Geschäft geeignet, sof. oder später zu vermieten. Preis 500 Mark. Näheres O 5, 12, 2. Stod.

Im rothen Hahn, U 5, 13... ein Nebenzim., 30 Berf. soff., mit Kamin zu vergeben. 4538

Zu vermieten

A 3, 10... Schloßplatz, 3. Stod. 2. Etod. mit Balkon, 6 Zimmer u. Zubehör... zu vermieten. 58864

A 6, 8... neben d. Europ. Hof, ist eine feinst... ausgestattete Wohnung, 3. Stod.: 8 Zimmer u. Badezimmer an ruhige Familie... per sofort zu verm. 50977

B 6, 23, 1. Stod., ist eine hübsche Wohnung, bestehend aus 5 Zim., Küche, 2 Manjarden, 2 Abtheilungen Keller und allem sonstigen Zubehör zu verm. 2689

Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

B 7, 1... Eckhaus, gegenüber dem Stadtpark, schöne gesunde Lage und Wohnräume, neu hergerichtet, 3. Stod., 5 Zimmer, Garderobe, nebst allem Zubehör... sofort oder später zu vermieten. 2271

C 4, 18... 3. ob. 3. St., 4 Zimmer u. Zubeh. per 1. Juni zu verm. 4043

C 8, 13... 4 St. 8 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. 3751

D 3, 1... Hofwohnung, 2. Stod. 3 Zim. an ruhige Leute zu verm. 2362

D 4, 14... Zeughausplatz, 2. Stod. 5 Zim. u. Zubeh. zu verm. 4. Stod. 2 Zim. u. Zubeh. zu verm. 3786

D 7, 17... Ringstraße, Eckhaus 2. Stod., 7 Zim., Küche u. Zubehör... bis 1. Juni oder auch früher zu vermieten. 5815

E 3, 14... 4 St., 4 Zim. u. Küche u. Zubeh. per 1. Apr. u. v. 450 M. 4029

E 7, 14... 3 Zimmer, Küche geschlossen, sof. zu verm. 3498

F 1, 3... 2 St., 2 helle Galleriezim. an ruhige Person billig zu vermieten. 4928

F 1, 3... Breitestr., 4. St., 3 f. Zim., Küche und Manjarden mit Wasserlsg. an eine ruhige Familie bis April zu verm. Einzelnen Nachmittags von 1 bis 5 Uhr. 4329

F 2, 17... helle abgechl. Wohn., 3 Zim. a. b. Str., geb. Küche, Wasserlsg. sofort bezugsfähig zu vermieten. 3931

F 4, 15... Part. Wohn., 3 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. Näh. 2. St. 4199

F 6, 3... Part. Wohn. freit. als Bureau, bis 1. April oder früher zu verm. 2538

F 7, 14... 2. Stod., 6-7 Zim. u. Zubehör, sof. oder später an ruh. Familie zu verm. 3719

G 3, 11... 4. Stod., 3 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. 3. Stod. links. 2955

G 6, 9... fr. hell. Hauptzim., 1-2 Berl. u. v. 4584

G 7, 35... Wohnung von 1 u. 2 Zimmern zu vermieten. 2965

G 8, 4... Ringstraße, elegant, 2. Stod., 7 Zim., Küche, Badzim. n. l. 3. f. f. per Mai oder später bezugsfähig zu verm. Näh. Chr. Deuz, Baumeister, J 9, 26. 2362

G 8, 21... 3 Zim. u. Küche m. Abchlsg. zu verm. 4107

G 8, 30... eleg. Wei-Stage, 7 Zim., Badzim. u. Zubehör bis Mai zu verm. Näh. Hinterh. 2. Stod. 3383

H 3, 13... 3. St., 1 Wohnung zu verm. 3389

H 4, 13... 4. St., 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 4371

H 5, 3... Vorderh., II. Wohn. Zim. u. Küche, an 11 Kam. per 1. April zu verm. 3584

H 7, 1... ein neubeschriebener 3. Stod., 5-7 Zim. nebst allem Zubehör zu verm. 1079

H 7, 5... Eckhaus 2. ob. 3. Stod., 5 Zim., Küche u. Zubehör zu verm. 3388

H 7, 5c... 2 gr. Zim. u. Küche zu verm. 4514

H 7, 12... Hinterbau, 2. Stod., Wohn., 2 Zimmer, Küche u. Keller zu vermieten. 2099

Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

H 7, 13... I. St., ist eine hübsche Wohn., bestehend aus 6 Zimmern, Küche, 2 Manjarden, 2 Abtheilungen Keller und allem sonstigen Zubehör zu vermieten. 709

Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

H 8, 38... 1 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. Näheres 3. Stod. 4049

H 8, 38... schöne Wohnung, 7 Zim. mit allem Zubehör zu verm. 3787

H 9, 2... nächst der Ringstraße, freundl. abgechl. Wohnung im 3. St., 4 Zim. u. Küche u. Zubehör zu verm. 34176

H 9, 16... 3 Zim. u. Küche mit Zubeh. zu verm. 3846

H 10, 1... 3. St., 1 leerer Zim. zu verm. 3745

J 7, 13... 2 St., 6 Zim., Balk. mit Zubeh., part. 4 Zim. mit Zubehör zu verm. 2684

K 1, 11b... 3. St., 7 Zim. u. Zubehör per April zu verm. Näh. part. 2208

K 2, 23... schöne Part. Wohn., 4 Zim., Küche u. Zubehör von 1. Mai an zu vermieten. 3896

K 3, 10a... 2. St., 4 Zim. und Küche per sofort zu vermieten. 3370

K 4, 8... Ringstr., Wohnzim., 5 Zim., Magd. u. Zubehör per 1. April zu verm. Näheres 2. Stod. 3524

K 9, 18... 4 Stod. 5 Zimmer mit Zubehör sofort oder später zu verm. 3028

L 4, 5... Manjardenwohnung, 2 Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu verm. 4042

L 6, 12... 3. St., 3-4 Zim. u. Küche zu verm. 4266

L 16, 6... 2. St., 5 Zimmer u. Zubehör zu verm. 3193

L 18, 10... 4. St., 3 Zim. und Küche per sof. oder später zu verm. 3205

M 1, 1... 1 Treppe, 1 Wohnzim. u. 4 Zimmern, Küche u. Zubehör bestehend, per 1. März billig zu verm. Näheres 2. Stod. 2776

M 2, 7... zwei kleinere Wohnungen, best. je aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör im 4. Stod. bis 1. Mai zu vermieten. Näh. baselst. 4382

M 2, 7... 2. Stod. Wohnung, 4 Zim., Küche u. Zubehör auf 1. Mai zu vermieten. 1904

M 4, 5... 2 Zim. u. Küche zu verm. 2783

M 5, 11... 2. St. Seitb. Wohn. zu verm. 4248

N 1, 8... Kaufhaus, 1 f. geräum. Manjarden-Wohnung, 4 Zim. nebst Zubeh. per 1. Mai zu vermieten. Näheres 2. Stod. 3727

N 4, 9... II. f. Wohnung, 4 Zim. mit Kofen nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. 1059

N 6, 6... 4. St. m. Zubeh. zu verm. 2819

O 7, 9... 3 Part. Zimmer als Bureau geeignet mit Magazin zu verm. 2859

O 7, 16... III. Stage pr. Mai zu verm. 3507

P 2, 9... 3 f. Laden, 3-4 Zim. u. Küche per 1. Mai zu vermieten. 4347

P 6, 15... 2. St., 1 Wohnung, gr. Zim., Kammer und Küche zu verm. 4089

P 6, 23/24... Heibelbergstraße, 8 Zimmer, 2 Kammern u. Küche zugleich zu vermieten. 3980

Q 2, 23... in nächst. Nähe der Post, eine praeft. Wohnung, 6 Zim. mit Zubehör zu verm. Näheres im Laden. 2775

T 3, 2... eine Part. Wohn., 3 Zim., Küche, großem Keller und Hof zu verm. Näheres 2. Stod. 3521

T 5, 4... 1 Zimmer, Küche u. Keller zu verm. 3701

T 6, 40... 1 Zim. mit Kofen zu verm. 3893

U 1, 3... 4 St. Zim. u. Küche zu verm. Näh. 1 Tr. hoch. 4274

U 1, 9... 2 Stod. (schöne abg. Balkon-Wohnung, 3-4 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. Zu ertr. U 1, 9 1/2, 2. St. links. 4079

U 2, 3... am freien Platz der Friedrich-Schule, 1 f. abgechl. Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör zu verm. Näh. U 2, 2, zwei Tr. 2887

U 4... 4 ob. 5 Zimmer, Küche und Zubehör, nahe der Ringstraße zu verm. 2963

U 4, 11... 2. Stod. abgechl. Wohn., 4 Zim. u. Zubeh. bis 1. Mai zu verm. 3321

U 5, 26... schöne abgechl. Wohnung, 3 Zim. und Küche, ebenso eine Wohnung, 2 Zim. u. Küche zu verm. 1631

U 6, 18... Friedrichsring, 2 Zim., Küche u. Zubeh. an ruh. Leute zu verm. Näh. part. 4027

U 6, 26... Seitenbau, 2 Zim. u. Küche zu verm. 2913

U 6, 27... 1 Zim. u. Küche nach der Straße geb. zu verm. Näh. 2. Stod. 3294

Rheinstraße, eleg. 2. u. 4. Stod., schön möbl. Zim. u. allem Zubehör zu verm. Näheres K 4, 7 1/2, 2. Stod. 532

Nächst der Ringstraße, eleg. 2. und 3. Stod., je 6 Zim. und Zubehör zu verm. 3882

Nächst G 8, 29, abgechl. Wohnungen 2. und 3. Stod., 3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten. Näheres K 4, 7 1/2, 2. Stod. 532

Reine Wohnungen an ruhige Leute zu vermieten bei J. Doll, Kirchendienst, Z 1, 2, 1. Rador-gärten. 1931

Schwinger-Vorstadt, abgechl. Wohnungen, 2-3 Zimmer u. Küche mit Wasserlsg. und Zubeh. zu verm. Näheres Amerikanerstr. 15. 1035

Schwingerstr. 74, 2. Stod. (schöne Wohnung) zu verm. 4353

4 bis 12 Mark, 1, 2 u. 3 Zimmer m. Wfl. u. Keller zu verm. 1038

Trautweinstr. 8-10, Schw. Str. rechts. Waldhofstraße 1, Wohnplatz. Eine elegant (schöne) Wohnung mit Balkon, herrlicher Aussicht, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. April oder später zu vermieten. 3842

Schwingerstr. 85, 2. Et., 2 schöne Wohnungen sofort zu vermieten. 3858

12. Querstraße 48, mehrere Wohnungen per sof. zu verm. Näheres U 6, 9, part. 3145

Keuplerstraße 1a, 2. St., 2 Zim. u. Küche zu verm. 2497

Zu vermieten. Am Friedrichsring elegante Wohnungen von 3, 4, 6, 7 u. 8 Zim. nebst Zubehör. Näheres R 7, 3, Bureau. Schwingerstr. 61, 4 St. Zimmer u. Küche zu vermieten. (Preis 11-Mark) 4543

Möbl. Zimmer A 3, 10... Schloßplatz, 2. St., 2 schön möbl. Zim. an 1 Dame od. Herrn zu vermieten. Näheres in der Expedition. 4571

B 2, 4... gut möbl. Zim. sof. zu verm. 3687

B 5, 7... 1 möbl. Zim. sof. zu verm. 3611

B 7, 16... am Part. 2 ineinander-geb. fein möbl. Zimmer per sofort zu verm. 4257

C 2, 1... Café français, elegant, möbl. Zim. sofort zu vermieten. 3369

Su ertr. D 1, 18, Friedmannstr. 2. St., 1 f. möbl. Zim. zu verm. 3572

C 3, 3... eine Tr., gut möbl. Zim. zu verm. 3813

C 3, 23... 8. Stod., 1 gut möbl. Zim. zu verm. bei einem Alt. Fräulein an ein sol. Frauenzim. zu verm. 3799

C 4, 12... 1 Tr., g. möbl. Zim. zu verm. 3954

C 4, 20... 3. Stod., gut möbl. Zimmer zu vermieten. 1846

C 8, 1... möbl. Part. Zim. m. ob. ohne Penf. zu verm. 4870

C 8, 10... part., 1 möbl. Zim. zu verm. 3334

D 4, 2... 2. Stod., 2 hübsch möbl. Zim., (Wohn- nebst Schlafzimmer) per 15. März, oder später zu verm. 3368

D 4, 17... 1-2 möbl. Zimmer zu verm. 2763

D 5, 4... 2 fein möbl. Zim. sof. zu verm. 3529

D 6, 13... 2. St., 1 f. möbl. Zim. zu verm. 4589

D 6, 13... 2. St., 1 ob. 2 f. möbl. Zimmer zu vermieten. 3594

E 2, 6... 4 St., f. möbl. Zim. sof. zu verm. 4521

E 2, 17... klein möbl. Zim. zu verm. Preis 9 Mark. Näheres 3. Etage. 3433

F 3, 4... 2 möbl. Zim. zu vermieten. 4554

F 5, 15... 2. St., 1 möbl. Zim. zu verm. 4200

F 6, 3... 2. St., 1 möbl. Zim. zu verm. 4413

G 2, 24... 3. Stod., möbl. Zim. zu verm. 3800

G 7, 1a... 3. St., möbl. Zim. zu verm. 3842

G 7, 2a... 2. St., 1 gr. möbl. Zim. sof. zu verm. 4349

G 7, 17... 4. St., 1 möbl. Zim. an 1 anst. Herrn zu vermieten. 3718

H 1, 13... 3 Etage, fein möbl. Zimmer billig zu vermieten. 3724

H 3, 20... 3. St., 1 f. möbl. Zim. a. b. Str. mit 2 Betten sof. bill. zu verm. 3401

H 4, 13... 3. Stod., schön möbl. Zim. sof. zu verm. 3529

H 4, 25... gut möbl. Zimmer zu verm. 3567

H 10, 1... 3. St., 1 g. möbl. Zim. sof. zu verm. 3744

K 2, 15b... 2. St., mehrere gut möbl. Zim. zu verm. 4000

K 3, 14... 2 Tr., links, 1 möbl. Zim. an 1 anst. Herrn zu verm. 3913

K 4, 7... 1 f. schön möbl. 2 Zim. mit oder ohne Pension an ein oder 2 Herren sofort zu verm. 3506

L 13, 16... 3 Tr., möbl. Zim. zu verm. 3749

L 13, 17b... Bahnhofplatz, schön möbl. Balkon-Zim. zu vermieten. 3603

L 15, 5... gut möbl., gr. Part. Zim. a. b. Str. geb. per sofort zu verm. 3491

L 15, 8b... 3. St., 1 f. möbl. Zim. mit Balkon auf 1. April zu verm. 4177

L 16... Dismarckplatz, 3. 3 Tr., sehr schön möbl. Zim. sofort zu verm. 3789

L 17... Bahnhofplatz 7, f. möbl. Schlaf- und Wohnzimmer mit Balkon sof. zu verm. 4028

L 17... gut möbl. Zimmer mit Pension an zwei junge Kaufleute zu vermieten. 4327

L 17... Bahnhofplatz, 7. großes part. schön möbl. Zim. mit oder ohne Pension in bester Lage und guten Hause zu möglichem Preise zu vermieten. 3000

L 17, 9... schön möbl. Zimmer mit separ. Eingang sofort zu verm. 3714

L 17, 15... Zatterfallstr. 11, 1 Tr. f., möbl. Zim. mit separ. Eingang per 1. April zu verm. 4585

L 18, 10... 2 Tr. links, 1 f. möbl. Zim. m. sep. Gg. b. 15. März bill. zu verm. 3211

M 2, 7... 1 einf. möbl. Zim. sofort zu verm. 4383

M 2, 15... schön möbl. Zim. mit Pension bis 1. April zu verm. 4292

M 4, 1... einf. möbl. Zimmer zu verm. 4011

M 4, 1... 1 einf. möbl. Zim. zu verm. 3395

M 7, 22... 3. St. links, 1 großes schön möbl. Zimmer sofort zu verm. 2642

N 4, 23... gut möbl. Zim. zu verm. 4059

O 5, 1... 2. Stod. links, 1 schön möbl. Zim. an 1 bef. Fräul. sof. billig zu verm. 4081

O 5, 1... 3. St., möbl. Zim. billig zu verm. 3361

O 6, 5... 2. St., 1 gut möbl. Zim. zu verm. 3930

O 7, 16... schön möbl. sowie leere Zimmer zu vermieten. 3894

P 2, 4... 2. St., möbl. Zim. sof. bezugsfähig zu verm. Näheres Laden. 4094

P 4, 1... 2 Treppen, ein gut möbl. Zimmer mit schöner Aussicht auf die Anlagen und Strohmart sofort od. später zu vermieten. 3336

Q 3, 1... 2. St., f. möbl. Zim. bill. zu vermieten. 4512

Q 4, 22... gut möbl. Zim. zu verm. 2999

S 3, 1... 3 Tr. links, 1 schön möbl. Zim. per 1. März, oder später zu verm. 3360

S 4, 1... 1 gut möbl. Zim. an einen bef. Herrn zu vermieten. 3099

T 1, 14... f. möbl. Zim. zu verm. Näh. im Laden. 4072

T 2, 13... 2 Tr., 1 g. möbl. Zim. sof. bill. zu verm. 4239

T 4, 29... 8. St., 1 f. möbl. Zim

# Sämmtliche Neuheiten in Damenkleiderstoffen

für Frühjahr und Sommer  
 sind in reichhaltiger und geschmackvoller Auswahl eingetroffen, wovon ich meinen werthen Kunden ergebenst Mittheilung mache und gleichzeitig bei Bedarf um gütigen Besuch bitte.  
 Hochachtungsb  
**F 2, 6 J. Gross Nachfolger, am Markt.**  
 (Inh. F. J. Stetter.)

## Pfälzische Bank

Ludwigshafen a. Rh.  
 Die Herren Aktionäre werden zu der am Donnerstag, den 6. April 1893, Vormittags 12 Uhr, im Sitzungssaale des Bankgebäudes in Ludwigshafen a. Rh. stattfindenden ordentl. Generalversammlung hiermit ergebenst eingeladen.  
**Tagesordnung:**  
 1. Vorlage des Geschäftsberichts für 1892 und Berichterstattung;  
 2. Genehmigung der Entlastung;  
 3. Bewerbung des Reingewinns;  
 4. Ergänzungswahl des Aufsichtsraths.  
 Nach § 24 der Statuten haben diejenigen Aktionäre, welche sich an der Generalversammlung beteiligen wollen, ihre Aktien, die vorher im Aktienbuch auf ihren Namen eingetragen sein müssen, nebst einem doppelten Verzeichniß derselben, wozu außer dem, wenn sie nicht persönlich erscheinen, die Vollmacht oder sonstige Legitimationsurkunde eines Verweisers spätestens 4 Tage vor dem Versammlungstage bei dem Vorstande zu deponiren oder die anderweitige Deposition auf eine dem Aufsichtsrathe genügende Art nachzuweisen.  
 Ludwigshafen a. Rh., den 6. März, 1893.  
 Der Aufsichtsrath:  
**Dr. Carl Clemm, Vorsitzender.**

**Peiffer & Diller's**  
  
**Kaffee-Essenz**  
 in Dosen.  
 Anerkannt bester und ausgiebigster Kaffeezusatz. Ueberall vorrätig. Vor Nachahmungen wird gewarnt.  
 4511

**MAGGI'S**  
 Suppenwürze verdient die Beachtung der Hausfrauen. Zu haben bei  
 P. Sund, Hof-, D. & S.,  
 Leere Flaschen werden billiger nachgeliefert.  
 3826

**Adolf Leo,**  
 E 1, 6, Breitestr.  
 empfiehlt 4515

**Mehle**  
 der besten Marken zu billigsten Concurrerzpreisen.  
**Ital. Rothwein**  
 per Flasche incl. Glas 65 Pfg.  
**Café**  
 aus direktem Bezug und täglich frisch gebrannt, der kräftigsten Qualitäten, sowie sämtliche Panshaltungsg- u. Küchenartikel billigst.

**Malta-Kartoffel**  
 per Sbd. 14 Pfg. 4458  
 B 2, 4, R. Dorothea, B 2, 4

**CACAO-VERO**  
 auslischer, leicht löslicher Cacao.  
 in Pulver- u. Würfel-Form.  
**HARTWIG & VOGEL**  
 Dresden

Zu haben in unserer Haupt-Niederlage bei **Franz Modes**, Mannheim, P 3, L. 9  
**Geld** zu borgen von 100 bis 15000, wirkliche Beförderung in drei Tagen. Zu schreiben an **Boron**, 74 avenue de St. Quen, Paris. 4106

**Gebrüder Buddeberg**  
 A 3, 5, gegenüber dem Theaterplatz  
 Präzisions-Mechaniker und Optiker. 1118  
 Vertheilung von wissenschaftl. u. techn. Gegenständen. Größte Lager in allen optischen Gegenständen, wie Brillen, Zwickel etc.  
**Barometer u. Thermometer** in reichster Auswahl.

Damen finden liebevolle Aufnahme unter strengster Discretion bei Frau **Debamme Weber**, Weinheim. 1117

**Keine Kohlenflammen.**  
 (Dampfheizungs-) Anlagen gegen Vergütung angebracht werden.  
 Näheres Neubau Realschule 4345

Erstes Special-Geschäft  
**nur F 2, 7.**  
 Um häufig vorkommende Irrthümer zu vermeiden, bitte ich genau auf den Eingang zu meinem Geschäftstotal und Firma zu achten.  
**Erstes Special-Resse-Geschäft**  
 Täglicher Eingang besonders billiger Gelegenheitskäufe von schwarz und colorirten  
**Kleiderstoffen**  
 in jedem Maß, zu ganz bedeutend unter normalem Preise.  
**J. Lindemann,**  
**F 2, 7. Mannheim. F 2, 7.**

**Kinder-Confection.**  
 Von der Einkaufspreise zurück, empfehle mein auf's großartigst fortirtes Lager in  
 4557  
 Kinder-Kleidchen, Kinder-Mänteln, Kinder-Jäckchen, Kinder-Mützen, Knaben-Anzügen, Knaben-Frühjahrs-Heberziehern, Knaben-Blousen, Knaben-Hosen, Knaben-Mützen.  
**Einziges Special-Geschäft** dieser Art am Plage.  
**Ludwig Stuhl**  
 Breite Straße. **F 1 No. 2.** Breite Straße.  
 Ich mache auf meine Schaufenster-Ausstellung aufmerksam.

Empfehle mein neuassortirtes Lager in Teppichen am Stück und abgepaßt, einfarbigen und gemusterten Möbelstoffen, Woll- und Leinen-Peluchen, Moquettes, Kameeltaschen, Divan- und Tischdecken, Portièren, weiß und crème Vorhängen, Stores, Linoleum und Läuferstoffen. 1827  
 Reiche Auswahl, billigste Preise und reellste Bedienung. Bei ganzen Ausstattungen Engros-Preise.  
**Kaufhaus. A. Ciolina. Kaufhaus.**

**Erklärung.**  
 In der gestrigen Bürgerauschuss-Sitzung erklärte der Stadivorderordnete Herr Feys, daß ich ein an die Redaktion des Mannheimer Tageblatt gerichtetes Schreiben Herrn Oberbürgermeister Beck übergeben und den Namen des betreffenden Schreibers demselben genannt hätte. Er behauptet ferner, daß ich persönlich dieses Schreiben Herrn Oberbürgermeister Beck überreicht hätte. Ich erkläre diese vor dem Bürgerauschuss Seitens des Herrn Feys gemachte Aeußerung für un wahr, und habe bereits Beleidigungsklage gegen Herrn Feys angestrengt. Zugleich bemerke ich, daß die Redaktion des Badischen General-Anzeiger — Mannheimer Tageblatt ihre Handlungen selbstständig und ohne Beeinflussung des Verlegers vertritt.  
**Max Hahn,**  
 Hofbuchdrucker.

**Die Firma J. M. Ciolina, C 3, 9**  
 empfiehlt zu Beginn des Frühjahr und bevorstehendem Osterfeste ihr Lager in  
**Schwarzen und grauen Damenkleiderstoffen, schwarzen Seidenzeugen und Sammet,**  
 garantiert gut tragbare Qualitäten, zu den billigsten Preisen. 2953  
 Außerdem neue Sachen in  
 Portièren, abgepassten Teppichen, Tüll-, Spachtel-, Guipure-Vorhängen, Tisch-, Waffel-, Piqué- und Bett-Decken etc.  
 in großer Auswahl.

**Blumen-Halle, E 4, 1, Fruchtmarkt.** 3007

**Confirmations-Geschenke**  
 für Knaben und Mädchen empfehlen in reichster Auswahl.  
**A. Löwenhaupt Söhne,**  
 Kaufhaus. 4088

Mannheim. **Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.**  
 Donnerstag, den 9. März 1893. 65. Vorstellung im Abonnement A.  
**Heimath.**  
 Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. (Regie: Der Intendant.)  
 Schwarze, Oberlieutenant a. D. Herr Neumann.  
 Wanda, seine Kinder aus erster Ehe. Frä. Clair.  
 Marie, geb. v. Wendlowski, seine Frau. Frä. Raben.  
 Auguste, geb. v. Wendlowski, seine zweite Frau. Frä. v. Rothenberg.  
 Franziska v. Wendlowski, deren Schwester. Frau Jacobi.  
 Max v. Wendlowski, Lieutenant, Leiber. Herr Rieper.  
 Kesse. Herr Bolleremann.  
 Heisterding, Wacker zu St. Marien. Herr Schreiner.  
 Dr. v. Keller, Regierungsrath. Herr Tisch.  
 Professor Beckmann, pens. Oberlehrer. Herr Jacobi.  
 v. Klebs, Generalmajor a. D. Herr Schilling.  
 Frau v. Klebs. Frä. Schaubert.  
 Frau Landgerichtsdirektor Ehrlich. Frä. Schell.  
 Frau Schumann. Frä. De Vant I.  
 Theresie, Dienstmädchen bei Schwarze.  
 Ort der Handlung: Eine Provinzialhauptstadt. Zeit: Die Gegenwart.  
 Eine längere Pause (10 Min.) findet nur nach dem 2. Akte statt.  
 Raffeneröffnung 7 Uhr. Ende 10 Uhr.  
 Gewöhnliche Preise.